Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

No. 201. Mittwoch den 28. August 1833.

Inland.

Berlin, vom 26. August. Angekommen: Der Königl. Schwedische General-Major Hjerta, von Karlsbad.

Aus Swinemünde meldet man unterm 22sten d. M.: „Vorgestern nahm der Prinz Adalbert Königl. Hoheit die im inn.rn Hafen vor Anker liegende Russische Korvette „Navarin" in Augenschein. Von dem großen Maste wehte die Kön. Preuß. Flagge und alle Raaen des Schiffes waren mit Matrosen besetzt. Bei seiner Ankunft wurde der Prinz mit 21 Kanonenschüssen und mit einem dreifachen Lebehoch der Besatzung begrüßt. Während Höchstdieselben die innern Räume des schönen Schiffes besichtigten, hatte sich die ganze Equipage aus den Masten wieder auf dem Deck versammelt und paradirte, als der Prinz dorthin zurückkehrte. Bei der Abfahrt Sr. Kön. Hoheit waren die Matrosen auf Kommando wieder in die Maste gestiegen und hatten sich auf den Raaen placirt; es wurde eine zweite Salve von 21 Kanonenschüssen, begleitet mit einem dreimaligen Hurrah, gegeben, und mit Blitzesschnelle war das ganze Schiff mit einer zahllosen Menge von Flaggen, Wimpeln und Standarten aller Art verziert, die den ganzen Tag über wehten."

Berlin, vom 24. August. Gestern feierten die Beamten des Finanz-Ministeriums durch ein festliches Mittagsmahl von mehr als hundert Gedecken, im Englischen Hau e hierselbst, das Geburtsfest ihres geliebten und hochverehrten Chefs, Sr. Excell. des Königl. Finanz Ministers Herrn Maassen. — Ein anwesender, aus den vorzüglichsten Künstlern bestehender Sängerchor, so wie mehre zur Feier des Tages abgefaßte Gedichte, erhöhten die Fröhlichkeit, welche bei dem Feste waltete. Möge es sich noch recht oft wiederholen können!

Deutschland.

Frankfurt, vom 16. August. In der letzten Sitzung unsers gesetzgebenden Körpers soll der Antrag des Senats auf Vermehrung der Offiziere unsers Linienmilitairs — obgleich nur auf temporaire Vermehrung angetragen war — abgelehnt worden seyn. — Wie man vernimmt, soll von Seiten der Polizei nunmehr ein Bescheid in der Untersuchungssache wider die Unterzeichner der Protestation für Preßfreiheit erlassen werden; man will wissen, daß die Angeklagten nach verschiedenen Gradationen theils mit Arrest, theils mit Geldstrafe, theils mit einem Verweise bestraft werden. — Von unserer nächsten Messe hegt man günstige Erwartungen. In nächster Woche werden schon Verkäufer hier eintreffen.

Der vor mehren Monaten zu Frankfurt a. M. in Geisteszerrüttung verfallene Student Reitzenstein ist nunmehr wieder so weit hergestellt, daß er sich literarischen Beschäftigungen widmen kann, wozu man ihm, in so weit dies nur irgend statthaft ist, alle mögliche Erleichterungen gewährt hat. Er ist zu dem Ende in den Besitz von Büchern und Schreibmaterialien gesetzt worden, und beschäftigt sich mit einer metrischen Uebertragung von Ld. Byrons Werken in das Deutsche.

Frankfurt, vom 17. August. (Nat. Ztg.) Ungeachtet die gesetzliche Ordnung und die öffentliche Ruhe in unserer Stadt seit dem unseligen Vorgange vom 3. April auch nicht im mindesten gestört wurde, so ereignen sich doch bisweilen Zwischenfälle, welche die Aufmerksamkeit und Fürsorglichkeit sowohl der einheimischen Behörden, wie ganz besonders der zu Frankfurts Schutz und Sicherheit entsendeten Bundestruppen speciell in Anspruch nehmen, und in Folge davon Verstärkung der Wachtposten und Patrouillen veranlassen, die für den Augenblick das größere Publikum wohl etwas befremden, indem erst späterhin die eigentlichen Beweggründe dazu in demselben verlautbaren. Aehnliche Maßregeln bemerkt man in diesen jüngst verwichenen Tagen. Anonyme Schreiben, des bedrohlichen Inhalts, die gewaltsame Befreiung der über dem Fahrthore im Gefängnisse sitzenden Inculpaten sey im Werke, hatten, wie man nachträglich erfuhr, die Veranlassung zu denselben gegeben.

Frankfurt a. M., vom 21. August. Se. Excellenz der Marquis de Maison, Marschall von Frankreich, ist gestern dahier eingetroffen.

Freiburg, vom 16. August. Gestern Abend sind Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich von Preußen und Höchstihre Gemahlin K. H., von Baden kommend, hier eingetroffen. Heute haben die hohen Herrschaften ihre Reise nach Italien fortgesetzt. Se. Königl. Hoh. reisen unter dem Namen eines Grafen von Hohenheim.

Darmstadt, vom 16. August. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer der Stände legte unsere Regie-

rung neue Anträge wegen des Aufbaues des hiesigen Residenzschlosses und dahin gehöriger Gegenstände in Form eines Gesetzes-Entwurfs vor. Darnach sollen auf den fraglichen Ausbau 562,000 Fl., auf Erbauung eines Hauses für Hofbibliothek, Bildergallerie und Naturalien-, so wie Antikenkabinet 120,000 Fl., und auf Einrichtung der provisorischen Wohnung für Se. Hoh. den Erbherzog 13,000 Fl. bewilligt, und als Maximum der Ameublements-Kosten, welche für das Residenzschloß angefordert werden, 200,000 Fl. in Aussicht genommen werden. Die Anforderung der 13,000 Fl. für die provisorische Einrichtung des Großherzogs wurde einstimmig von der Kammer bewilligt.

Kassel, vom 17. August. In der Sitzung der Kurhessischen Stände-Versammlung vom 16ten eröffnete der Landtags-Commissar in Betreff des ständischen Schreibens wegen der von den Herausgebern einiger öffentlichen Blätter über die Censur geführten Beschwerden, daß, wenn die Stände-Versammlung mit ihrem Ersuchen, den vorgebrachten Beschwerden auf eine gründliche Art abzuhelfen, die Aeußerung verbunden habe, „daß sie ein geeignetes Mittel zu diesem Zwecke zunächst nur in der Entfernung des Censors erblicke," man keine Veranlassung habe zu glauben, daß hierin mehr als das Aussprechen einer Ansicht liegen und in die unzweifelhafte und ausschließliche Kompetenz der Regierung habe eingegriffen werden sollen. Die Stände-Versammlung würde aber schwerlich sich so geäußert haben, wenn ihr die Sache vollständig bekannt gewesen wäre. Eine solche Beurtheilung könne nicht allein bedingt seyn durch einige Ausfälle, wo auf eingegangene Beschwerde das Verfahren des Censors durch die vorgesetzte Behörde mißbilligt worden, — sie werde anderseits auch bedingt durch die größere oder geringere Anzahl der Fälle, wo das Verfahren des Censors als angemessen anerkannt werden mußte, und in dieser Beziehung sey die Stände-Versammlung nicht unterrichtet gewesen. Das Ministerium des Innern finde deshalb vorerst keinen genügenden Grund, um dem Herrn Regierungsrath Nebelthau die Censur der erwähnten Zeitschriften abzunehmen, werde aber fortfahren ihm zukommenden, einzeln gegründet befundenen Beschwerden der Redaktoren auf deshalbiges Anstehen, ohne Verzug abzuhelfen. Was sodann das weitere Ersuchen um eine genaue und öffentlich bekannt zu machende Instruktion für die Censoren betreffe, so vermöge man ebenfalls nicht demselben zu entsprechen, da es überhaupt weder gesetzlich noch üblich sey, die Instruktion der Staats-Beamteten öffentlich bekannt zu machen und insbesondere in Censur-Angelegenheiten eine allgemeine und zugleich umfassende und genaue Instruktions-Ertheilung, welche so geartet wäre, um Ermessen und Beurtheilung des Censors auszuschließen, hier so wenig als in anderen Angelegenheiten, welche dem Ermessen und der Beurtheilung anheim gestellt werden müssen, möglich sey. Diese Erklärung wurde dem Ausschuß für Preßangelegenheiten übergeben. — Hr. Gerlina bemerkte, daß die Diäten-Posten für die zum vorigen Landtag gewählten Deputirten, Herren Prof. Jordan und Arndt, abermals nicht berichtigt worden, und trug darauf an, bei der Staatsregierung deshalbige Auskunft sich zu erbitten. — Man beschloß darauf, den Ausschuß zur Prüfung des Rechenschafts-Berichts zu beauftragen, in nächster Sitzung über die Diäten-Rechnung der Herren Jordan und Arndt zu berichten.

Hanau, vom 19. August. Bei den neuen Wahlen für den kurhessischen Landtag sind heute zu Deputirten der Stadt Hanau gewählt worden: Hr. Finanzkammer-Sekretär König, zu dessen Stellvertreter Hr. Dr. philosoph. Wachs; ferner Hr. Baron Waitz von Eschen, zu dessen Stellvertreter Hr. Fabrikant Rößler. — Am 14. August haben die Wahlmänner der Schaumburger Städte zum Abgeordneten für den Zeitraum vom 1. Novbr. 1833 bis 1. Novbr. 1836 einstimmig den Hrn. General von Bardeleben in Rinteln und zu dessen Stellvertreter den Kaufmann und Kommerzien-Assessor Hrn. Knipping daselbst erwählt.

Aschaffenburg, vom 19. August. Ueber die am 13ten und 14ten d. zu Landau stattgehabten Streitigkeiten zwischen dem Volke und dem Militär liest man in unserer heutigen Zeitung Folgendes:

Landau, vom 15. August. „Die Soldaten sind um deswillen empört, weil man heute mehre Schmähschriften gegen sie an der Kirche fand. Die Chevauxlegers haben mehre Leute bei der dunkeln Nacht über den Haufen geritten. Die Offiziere müssen Tag und Nacht auf den Beinen seyn, um Unglück zu verhüten. Alle Patrouillen müssen von heute an durch Offiziere geführt werden. Die Chevauxlegers-Patrouillen wurden mit Steinen geworfen, und einer davon so verwundet, daß er nicht ohne Hülfe absitzen konnte, einem anderen des Casquet zerschmettert, dieses ist Thatsache. Siebenpfeiffer hat nach Aussage der Soldaten auch sich des Wortes: „Ihr Spitzbuben!" von seinem Fenster herunter bedient, dazu nun die Schmähschriften an den Mauern, deren Thäter, ein paar Gassenbuben, bereits ausgemittelt seyn sollen. Das alles kann nur dazu dienen, die Gemüther immer noch mehr aufzureizen. Ein junger Mensch, der schon seit 8 bis 10 Jahren ohne alle Bestimmung bei seinem eben nicht bemittelten Vater hier lebt, war der Veranlasser des Streites im goldenen Schwanen mit dem Artillerie-Offizier, indem er an zwei ruhig dasitzenden Offizieren öfters vorüberging und ausrief: ‚Pfui, da stinkt es nach Pulver und Blei!' Der dadurch entstandene Zwist wurde durch einen anwesenden hohen Staatsbeamten aus Mainz beigelegt; nun aber traten wieder zwei junge Männer ein und erneuerten den Streit. Beide wurden gefordert, verweigerten aber den Kampf. Ein Student S., Bruder des Angeklagten, hat ebenfalls einen Artillerie-Offizier gefordert, der sich über die Gefangenen harter Ausdrücke bedient haben soll, nahm aber die Forderung wieder zurück, weil er fürchtete, dadurch der Sache seines Bruders zu schaden. Wir vertrauen ganz auf die Weisheit und Umsicht unseres Kommandanten, General-Lieutenants von Braun. — Gestern den ganzen Tag über hatten mehre Krämer dahier ohne alle Noth ihre Läden verschlossen. Die Ruhe und Ordnung ist durch das ernsthafteste Einschreiten der Militär- und Civilbehörden vollkommen hergestellt. Drei der unruhigsten jungen Leute haben die Stadt verlassen, ob auf Befehl oder aus Furcht, wissen wir nicht."

Landau, vom 15. August. Der Herr Festungs-Kommandant erließ gestern einen Tagesbefehl an die hiesige Besatzung, worin er dieselben ermahnte, den Anreizungen einer böswilligen Partei mit Verachtung zu begegnen. Es ist heute hier wieder ganz ruhig.

Nach dem „Rheinbaier" fand das Einschlagen mehrer Fenster und Läden durch das Militär darin seine Veranlassung, daß dasselbe nicht durch Schimpfreden, sondern auch durch Anschlagzettel gereizt worden war. Auf mehren der letztern standen die Worte: „Den'n mit den Knöpf' schlagen wir auf die Köpf'."

Hr. Anwalt Golsen verlangte nach der erfolgten Freisprechung der Angeklagten durch die Geschwornen die provisor. Freilassung des Dr. Siebenpfeiffer, da der Staat nicht zu befürchten habe, derselbe möchte sich seinen Richtern entziehen, da er annoch circa 1400 Fl. Quiescenz-Gehalt beziehe; auch der Angeklagte Becker sey erbötig, um von der provisorischen Haft befreit zu seyn, die gesetzliche Kaution zu stellen. Dasselbe erklärten die Anwälte der übrigen Angeklagten, und Herr Schneider trug auch auf die Restitution von Dr. Wirth's Ehrensäbel an.

Das Gericht verwies die Angeklagten, wegen ihrer Gesuche um Freilassung gegen Kaution, an die einzelnen Zuchtpolizeigerichte, vor welche sie verwiesen sind, und verordnete die Auslieferung von Dr. Wirth's Ehrenschwert, Dr. Siebenpfeiffer's Briefen und Rost's Geschäftsbüchern an wen Rechtens, da diese Gegenstände nicht zur zuchtpolizeilichen Untersuchung gehören. Die Hambacher Fahnen bleiben jedoch in gerichtlichem Verwahr.

Landau, vom 16. August. In der Assisen-Sitzung vom 14ten d. erzählte Dr. Siebenpfeiffer die hiesigen Vorfälle vom 13ten d. hinter Civilgefängniß, und meinte, Geschworne und Angeklagte schwebten in Gefahr. Eifler fürchtete sogar, es möchte das Militär die Beschuldigten im Gefängniß ermorden. Hr. General-Prokurator suchte beide Theile zu beruhigen, indem er sie versicherte, es seyen solche Maßregeln ergriffen worden, daß die Sicherheit der Geschwornen und Angeklagten, so wie die öffentliche Ruhe nicht gefährdet würden. — In Beziehung auf die diesjährigen Neustädter Vorfälle versicherte die Staatsbehörde in der Sitzung vom 15ten d., es sey eine Untersuchung bereits eingeleitet, und es würden die Schuldigen, Soldaten oder Bürger, der verdienten Strafe nicht entgehen.

Landau, vom 17. August. Ueber die gestrige Sitzung des Assisengerichts, in welcher die Freisprechung der Angeklagten erfolgte, melde ich Ihnen noch folgendes Nähere: „Um die Mittagsstunde, mit dem Glockenschlage 12, begaben sich die Geschwornen in ihr Deliberations-Zimmer, um die ihnen gestellten Fragen zu beantworten. Es waren im Ganzen 27 Fragen, da gegen jeden einzelnen Angeklagten mehre Fragen gestellt wurden. Nach einer vierstündigen Berathung kamen die Geschwornen wieder in den Sitzungssaal, wo eine Todtenstille, die gespannteste Erwartung unter ohngefähr 700 dicht auf einander gedrängten Menschen eintrat. Das Resultat der Berathung wurde nunmehr durch den Präsidenten der Geschwornen, Herrn Brunner, verkündet. Auf den Mienen der Angeklagten bemerkte man keine sichtbare Veränderung. Dem Auge Wirths entquoll jedoch eine Thräne nach der Freisprechung der vier ersten Angeklagten."

Zweibrücken, vom 17. August. Heute wurde von dem Appellationsgerichte das dem Rechtskandidaten Herrn Carl Theodor Barth zur Last gelegte Preßvergehen zur Verhandlung gebracht. Der Beschuldigte vertheidigte sich. Die Staatsbehörde ließ sich Urkunde über mehre Stellen seiner Vertheidigung ertheilen, weil der Vertheidiger hiedurch, ihrer Behauptung nach, neue Delice begangen habe. Nach den Debatten, die lebhaft und unterhaltend waren, trug die Staatsbehörde auf eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten an. Der Gerichtshof verurtheilte den Beschuldigten mit Berücksichtigung der langen Dauer seiner Haft zu einer Strafe von einem Monat. Herr Barth wurde augenblicklich in sein Gefängniß zurückgebracht, demselben jedoch eine gewünschte zweitägige Freilassung, ungeachtet seiner leidenden Gesundheit, abgeschlagen.

Speyer, vom 16 August. (Frkf. Ztg.) Das Königl. Bezirksgericht zu Frankenthal entschied heute in der Sache des Redakteurs der Speyerer Zeitung: 1) daß der Art. 222 des Code pénal auch auf Druckschriften und zwar namentlich auch in den vorliegenden beiden Fällen anwendbar sey; 2) daß die Censurgenehmigung einen Herausgeber vor strafrechtlicher Verfolgung gar nicht sicher stelle, daß sohin die Bestimmung des §. 7 des Bundesbeschlusses von 1819 den Verfassern ꝛc. keinen Schutz gewähre; 3) daß dagegen der Redakteur, Herausgeber ꝛc., zufolge §. 12 des Preß-Edikts, außer aller Verantwortung sey, wenn er den Verfasser, resp. Einsender der inkriminirten Aufsätze nachweise, indem im Gesetze keine Solidarität zwischen beiden begründet sey. Da der Redakteur sich subsidiarisch (mit Einstimmung des Verfassers) zu letzterem erboten hatte, so verordnete das Gericht, daß derselbe diese Nachweise in der Sitzung vom 13. September zu liefern habe. — Herr Fitz von Dürkheim wurde sogleich definitiv freigesprochen, als nicht schuldig, die ihm zur Last gelegte Protestation gegen das bekannte Ministerial-Rescript vom 2. Juni v. J., verbreitet zu haben.

Speyer, vom 19. August. Die gänzliche Freisprechung der vor der Landauer Assise Angeklagten brachte im ganzen Kreis, und so weit man Nachrichten hat auch überall im Ausland, einen tiefen Eindruck hervor. Unordnungen sind bei dieser Freisprechung nirgends, namentlich nicht in Landau vorgefallen, obschon man dieses, nach den Vorgängen am 13. und 14. August befürchtet hatte. — — Die Soldaten des 9ten Infanterie-Regiments waren am Nachmittag des 16ten in ihre Kaserne consignirt.

Nürnberg, vom 19. August. Wir meldeten bereits, daß der Rechtspraktikant Wiedmann in Würzburg, als Herausgeber der Zeitschrift „der Volkstribun" wegen Hochverrathsversuch, Majestätsbeleidigung und wiederholter Beleidigung der Amtsehre zum Zuchthaus auf unbestimmte Zeit verurtheilt worden sey. Ein zu solcher Strafe Verurtheilter darf, dem Strafgesetzbuche zufolge, nach Verlauf von 16 Jahren seine Begnadigung erwarten, wenn er 10 Jahre hindurch ununterbrochen ausgezeichnete Arbeitsamkeit bewiesen, wegen Bosheit oder Ungehorsam keine Züchtigung verschuldet, und sonst Proben, unverwerfliche, seiner gebesserten Gemüthsart abgelegt hat. „Der zum Zuchthaus Verurtheilte ist während seiner Strafzeit unfähig zu jeder Verfügung über das Seine auf den Todesfall oder unter Lebenden. Bei dem Eintritt in das Haus werden ihm die Haare abgeschnitten; er bekommt Zuchthauskleidung; eine leichte Kette geht ihm von einem Fuß zum andern, wenn nicht seine besondere Gefährlichkeit eine stärkere Fesselung nothwendig macht."

Tübingen, vom 17. August. Mehre Verordnungen, welche in der letzten Zeit erschienen, beweisen, daß auch der Zustand der hiesigen Universität ganz geändert, und namentlich in polizeilicher Hinsicht sehr viele Beschränkungen erleiden werde. Schon seit mehren Jahren bestand das Verbot, den Besuch der Wirthshäuser am Vormittag betreffend, es wurde jedoch bloß als Form betrachtet, und nie in Vollziehung gesetzt. Jetzt aber nimmt man es mit aller Strenge wieder auf, und der Uebertretende wird die beiden erstenmale gewarnt, das drittemal jedoch mit Karzerstrafe belegt; 5 Minuten nach 10 Uhr Abends müssen alle Wirthshäuser verlassen seyn, während sie sonst beinahe bis 11 Uhr geöffnet waren, und was derglei-

* *

chen Verfügungen mehr sind. Die neueste Beschränkung, von der man bisher hier gar nichts wußte, bezieht sich auf die Reisen der Studirenden außer den Ferien, von etwas längerer Dauer. Diese sollen, zufolge eines Höchsten Erlasses Sr. Majestät, außer den Ferien gar nicht stattfinden. Würde ein Student, In- oder Ausländer, eine solche jedoch gleichwohl unternehmen, so solle er dieses nur insoweit ohne Erlaubniß thun können, als sie bloß in das nächste Ausland gerichtet, und gar nicht längerer Dauer als 2 Tage seyn würde. Beabsichtige Einer aber eine längere Abwesenheit, so habe er es dem Rector anzuzeigen, welcher, nach Prüfung der Gründe dazu, der Königlichen Stadtdirection die Erlaubniß ertheilen müsse, demselben einen Paß auszufertigen. Ohne diese Kommunikation mit dem Rectorat-Amt dürfe jene Behörde keinem Studenten einen Paß austheilen. In dem Passe selbst müsse die Reise-Route angegeben und so genau wie möglich befolgt, bei der Zurückkunft aber derselbe sogleich wieder abgeliefert werden u. s. w.

Von den wegen der Unruhen vom 6. auf den 7. Juni Verhafteten wurden in neuester Zeit einige vorläufig auf freien Fuß gesetzt, bei weitem die meisten sind jedoch noch immer in strengem gerichtlichen Verwahrsam. Auch gegen die andern, bisher gleichsam stillschweigend anerkannten Gesellschaften (Corps) wurden in neuester Zeit Untersuchungen eingeleitet; man kann jedoch hierüber durchaus noch kein Urtheil fällen, daher vorläufig nur so viel, daß bis jetzt noch keiner derselben verhaftet worden ist. Ihre Statuten und andere schriftliche Sachen sollen sie, wie man sagt, ausgeliefert haben, um zu zeigen, daß sie keine politische Tendenz gehabt hätten.

Zu einem Ehrenpokal für Ludwig Uhland sind bereits so viele Beiträge eingegangen, daß mit der Arbeit angefangen werden kann. Pfitzern wurde von der hiesigen Bürgerschaft schon früher ein äußerst prachtvoller Becher überreicht.

Die endlich auch in Würtemberg erfolgte Bekanntmachung des Bundestagsbeschlusses vom vorigen Jahre wider den Nachdruck in Deutschland hat schon eine gute Folge offenbart. Hr. Karl Erhard in Stuttgart (nicht zu verwechseln mit dem Besitzer der dortigen Metzlerschen Buchhandlung Hrn. Heinrich Erhard) „erlaubt sich, die Geschäfts-Anzeige zu machen, daß er das bisher unter der Firma A. F. Macklot von ihm geführte Buchdruckerei- und Verlagsgeschäft vom 15ten d. M. an unter seinem eignen Namen fortsetzen und sich für die Folge ausschließlich dem Original-Verlage widmen werde.“

Dresden, vom 23. August. Vorgestern Vormittag passirte Se. Durchlaucht der Prinz Georg von Sachsen-Altenburg nach Teplitz, und heute Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen, von Teplitz kommend, nach Potsdam hier durch.

Oesterreich.

Prag, vom 20. August. Gestern Vormittag haben Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin mit Sr. Majestät dem Könige von Sachsen und Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen von Preußen und Sr. Hoheit dem Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz auf dem Exercierplatze bei Holleschowitz die zur Revue ausgerückten Truppen zu besichtigen geruht.

Rußland.

St. Petersburg, vom 17. August. Der Kaiser, der in Begleitung des Prinzen Albrecht von Preußen eine Reise nach Nowogrud machte, um das dort im Lager stehende Grenadier-Corps zu inspiciren, wird stündlich zurückerwartet, da morgen vor ihm eine große Parade der Preobraschenskeschen Garde, des ältesten Russischen Regiments, stattfinden soll. Der Prinz Albrecht, der den Aufenthalt in unserer großartigen Residenz sehr lieb gewonnen zu haben scheint, verläßt uns in Kurzem; der mit ihm hier anwesende Oberst Barner, Kommandeur des Preußischen Garde-Dragoner-Regiments, hat den Stanislaus-Orden 2ter Klasse, so wie die übrige Begleitung des Prinzen andere Orden erhalten. — Der Königlich Sächsische Geschäftsträger, Freiherr v. Lützerode, der sich während seiner Mußestunden besonders viel mit Russischer Literatur beschäftigte, ist in diesen Tagen nach Nischnei-Nowogrod abgereiset, um die dortige, weltbekannte Messe anzusehen. Eben dorthin begab sich schon früher der als Dichter rühmlichst bekannte Bibliothekar, Dr. Stieglitz aus Berlin, der sich seit mehren Monaten hier aufhält. — Die von ausländischen Blättern mitgetheilte Nachricht, als wäre ein bei den letzten Unruhen in Litthauen in Gefangenschaft gerathener Graf Zollowitz enthauptet worden, ist förmlich aus der Luft gegriffen. Es giebt in ganz Polen keine Familie Zollowitz. Ein Graf Wollowitz ist allerdings bei seinem Versuche, Unruhen zu erregen, von den Bauern ergriffen worden; er vertheidigte sich hartnäckig, verwundete mehre, und als er zuletzt jeder Hoffnung, ihnen zu entfliehen, entsagen mußte, tödtete er sich selbst durch Gift, welches er zu diesem Behufe bei sich trug.

Das Journal de Francfort enthält folgendes Privat-Schreiben aus Wilna vom 12. August: „Im März d. J. versuchten einige Polnische Flüchtlinge, welche die Sendben der revolutionnairen Propaganda geworden waren, in Litthauen einzudringen, um Unruhen anzufachen und das Land aufs neue in Anarchie zu stürzen. Einem derselben, Namens Michael Wollowitsch, gelang es, etwa zehn Ueberläufer und Vagabunden zu sammeln; an der Spitze dieser Bande durchzog er die Wälder und griff die Postwagen an. Die Orts-Behörden, die bald auf seiner Spur waren, bedurften der bewaffneten Macht nicht, um dieser Räuberei ein Ende zu machen; die Bauern selbst, mit Knütteln bewaffnet und von den Gutsherren geführt, übernahmen dieses Geschäft. Nach einigen Tagen war die ganze Bande und Wollowitsch selbst gefangen und der Regierung überliefert. Wollowitsch wollte sich vertheidigen und verwundete mit seinem Dolche einen gewissen Kolenda, der sich auf ihn geworfen hatte. Die Missethäter wurden nach Grodno gebracht und vor ein Kriegsgericht gestellt, das nach Feststellung ihrer Verbrechen die gesetzlichen Strafen über sie verhängte. Das von dem Militär-Gouverneur von Wilna bestätigte Erkenntniß ist vollzogen worden. Wollowitsch, der Räuberei überführt und mit den Waffen in der Hand gefangen, wurde als Verräther gegen den Staat gehangen; seine Spießgesellen erlitten die ihrem Vergehen angemessenen Strafen. Im Laufe der Untersuchung, welche das Unternehmen des Wollowitsch veranlaßte, entdeckten die wachsamen Behörden noch andere Emissarien der Propaganda. Schimanski, Pitschakowski und Jatkewitsch wurden, der Erstere in Wilna, der Andere in Bialystock, der Dritte in Grodno verhaftet. Eine Untersuchung ward eingeleitet und die ersten Geständnisse dieser Individuen lassen keinen Zweifel über den verbrecherischen Zweck übrig, zu welchem sie in unsere Provinzen zurückgekehrt waren. Aber das meiste Licht auf die Pläne dieser Jünger des Verbrechens werfen die während der Verhaftung bei ihnen gefundenen Papiere. Unter diesen befindet sich eine aufrührerische Proklamation, wodurch sie ihre Landsleute auffordern, sich zum Umsturze der Regierung zu

versammeln, 5 — 600 ihrer Gefährten seyen hierher und ins Innere des Reichs gesandt, neue Unruhen zu erregen; in ganz Europa hätten sie Agenten von allen Nationen, welche auf dieselben Zwecke, nämlich Vernichtung der bestehenden Regierungen, Ermordung der Souveraine und der Staats-Beamten u. s. f. hinarbeiteten. Sie versprachen zugleich darin, daß die Befreiungs-Heere bald an der Weichsel erscheinen würden, und verkündigten, in Frankreich werde der König ermordet, und die Republik proklamirt werden, in Deutschland sey die ganze Nation auf ihrer Seite und der Aufruhr werde in Kurzem auf allen Punkten von Europa ausbrechen. Ein anderes, nicht weniger interessantes Aktenstück ist die Instruktion, mit welcher die Emissarien über die Art, die Banden zu organisiren, die Plünderungen anzuordnen, die Zahl der Anhänger durch Verführung und Bestechung zu vermehren, versehen waren. Unter den unumgänglich nothwendigen Gegenständen, mit denen sich jeder Emissair versehen sollte, ist ein Dolch und ein Giftfläschchen angegeben."

Schweden.

Stockholm, vom 16. August. Da durch die letzten Ereignisse in Portugal die Autorität der Königin Donna Maria wieder hergestellt worden, so haben Se. Maj. der König dem Hrn. von Kantzow befohlen, sich unverzüglich nach jener Hauptstadt zu begeben, um dort seine Funktionen als General-Konsul von Schweden und Norwegen und als Geschäftsträger Sr. Maj. am Hofe J. Allergläubigsten Maj. wieder anzutreten.

Frankreich.

Paris, vom 16. August. Gestern, am Geburtstage Napoleons fand man früh Morgens den Fuß der Bildsäule auf dem Vendomeplatz wiederum mit Kränzen und Blumensträußen reich verziert; „Es ist der Geburtstag Napoleons" riefen vom frühen Morgen an, die Kranz- und Straußverkäufer durch die Gassen von Paris. „Es ist der Geburtstag des großen Napoleon!" und alle Welt, arm und reich, kaufte und trug die Kränze zu dem Monument, wo der Wächter den Fuß der Säule damit bedeckte, so daß sie bald einem wahren Blumenmarkt glich.

In einem Schreiben aus Algier vom 3ten d. heißt es: „Unsere Angelegenheiten mit den Arabern gehen gut. Mehrere Stamm-Häuptlinge nahmen an der Feier des 29. Juli Theil. Unsere große Landstraße bis Dheira ist beinahe ganz vollendet; 5 Meilen weit kann man sie schon mit Wagen befahren. Nach heute eingegangenen Berichten haben die Bewohner von Coleah und Blida eingewilligt, unter der Leitung unserer Ingenieure, die Chaussee und die Brücke von Bufarik selbst wieder herzustellen. Solchergestalt wird man auf einer großen Straße bis zum Atlas gelangen. Schwerlich werden wir in diesem Sommer nöthig haben, Krieg zu führen.

Dem wohlbekannten Hrn. Viennet ist zu Perpignan ein gewöhnliches, und zu Estagel ein extraordinaires Charivari gebracht worden. Da nämlich sein Gedicht an die Maulesel Dom Miguels zu seinen bekanntesten Geistes-Produkten gehört, so kam man auf den sinnreichen Einfall, ihm anstatt der gebräuchlichen Katzen-Musik eine Esels-Musik zu bringen. Die in jenen Gegenden sehr zahlreichen Esel boten ein treffliches Material dar; durch allerlei Kniffe wurden sie bald zu einem so anhaltenden und lauten Geschrei veranlaßt, daß der Eindruck den dieses Concert hervorgebracht als höchst imponirend geschildert wird.

Paris, vom 17. August. Zu Toulon hat sich eine neue Association für die freie Presse gebildet. Eine ähnliche Gesellschaft hat sich zu Ussel, im Departement der Corrèze, gebildet.

Als die Nachricht von der kürzlich gemeldeten Verhaftung des Chouan-Chefs Mandart zu Vannes im Theater bekannt wurde, sang man vor Freude die Marseillaise. In den letzten zehn Tagen sind daselbst nicht weniger als zwölf Chouans gefänglich eingebracht worden.

Die Miguelistische Anleihe ist gestern auf der Börse wieder gestiegen, in Folge der daselbst verbreiteten Nachrichten, denen gemäß seine Streitkräfte hinreichen würden, Lissabon und Porto zugleich anzugreifen.

Man sagt, daß die Veranlassung zu der Uebertragung der interimistischen Funktionen des Grafen Sebastiani auf Hrn. v. Rigny, nur allein in den wiederholten Anfällen des frühern Unwohlseyns des erstern zu suchen sey.

Nach Briefen aus Collioure (Ost-Pyrenäen) machte die Nachricht von der Einnahme Lissabons in Barcelona, wo sie am 5ten d. M. anlangte, einen tiefen Eindruck. Man versichert, daß die Apostolischen in Catalonien, in Folge einer Anregung aus Madrid, eine Bewegung vorbereiteten. Auch spricht man von Zusammenziehung der besten Truppen um Madrid.

Paris, vom 18. August. Der Graf Sebastiani ist nach den Bädern von Bourbone abgereist.

Die neusten Pariser Blätter vom 19. August sind von keinem erheblichen Interesse. Ein Französischer Offizier von dem Generalstabe des Marschalls Bourmont befand sich bereits seit zwei Tagen in der Hauptstadt. Nach der Versicherung des Messager des Chambres soll derselbe die Sache Dom Miguels keinesweges als verloren betrachten, und in der Absicht nach Paris gekommen seyn, Offiziere, vom Bataillons- und Escadrons-Chef aufwärts, für den Dienst Dom Miguels anzuwerben, da es namentlich an höheren Offizieren in dessen Armee fehle.

Großbritannien.

London, vom 17. August. Oberhaus. Sitzung vom 16ten. (Schluß.) Die dritte Lesung der Ostindischen Bill ward auf den 19ten vertagt und die Bill über den Handel mit China einer besondern Commission überwiesen.

Unterhaus. Herr Bulwer fragte, ob die Französische und Oestreichische Regierung Befehle gegeben hätten zur Zurückziehung ihrer Truppen aus Italien, und ob es unserm Gesandten am Toskanischen Hofe, Herrn Seymour, gelungen wäre, den Papst zu vermögen, die von den fünf Mächten anempfohlenen Maßregeln zu genehmigen? Ferner wünschte er zu wissen, ob das Gesetz (das sogenannte Premunire) England noch immer verhindere, nach Rom, diesem wichtigen diplomatischen Punkte, einen Gesandten zu schicken. Lord Palmerston erwiederte, daß, da Herr Seymour Befehl erhalten, sich von den Unterhandlungen zu Rom zurückzuziehen, Großbritannien an den zur Abhülfe der Beschwerden der Päpstlichen Unterthanen etwa geschehenen Schritten keinen Theil habe, und er also die verlangte Auskunft nicht geben könne; doch fürchtete er, daß die Römischen Staaten durch den verlängerten Aufenthalt fremder Truppen auf ihrem Gebiet nicht verbessert worden seyen, vielmehr sey ihm zu verstehen gegeben

worden, daß die Unzufriedenheit zugenommen habe. Was die letztere Frage betreffe, so hätten ihm die Kronjuristen versichert, daß kein Gesetz mehr bestehe, welches England verhindere, einen Gesandten in Rom zu halten. — Auf die Anfrage des Herrn Herries erklärte Lord Althorp, daß er die Bill zur Erneuerung des Freibriefes der Bank allerdings noch diese Session durchzusetzen gedenke, doch müßten erst die Subsidienbewilligungen beendigt seyn. Herr Herries verlangte ferner Vorlegung der Verhandlungen und Garantieen wegen der Griechischen Anleihe, was Lord Palmerston bewilligte, wenn die fraglichen Papiere erst geordnet seyn würden. Bei der Diskussion über die Gehalte der Consuln tadelte Herr Cobbett das System der fixen Gehalte, und meinte, diese Beamten würden ihre Pflichten pünktlich erfüllen, wenn ihr Einkommen aus gewissen Handelsgebühren flösse, wie früher. Auch wollte er Kaplane bei unsern Consuln in den Vereinigten Staaten Nord-Amerika's angestellt wissen. Herr Young wollte wissen, warum der Großbritannische General-Consul in Hamburg mehr als jeder andere Britische Beamte dieser Art erhielte (1500 Pfd.), mit Ausnahme der Consuln in Süd-Amerika, deren Einkünfte ganz übertrieben wären. Lord Palmerston erwiederte, in Hamburg versehe unser Consul auch die Stelle eines diplomatischen Agenten. Die Gehalte der Consuln in Süd-Amerika seyen so hoch, weil in Ländern, wo die edlen Metalle gefunden werden, Geld geringen Werth habe. Die Vote für die consularischen Ausgaben (70,875) *) ward hierauf bewilligt. Unter den fernern diesen Abend bewilligten Subsidien befanden sich auch die von der Regierung dem Capitain Roß bewilligten 2000 Pfd. für die Expedition zur Aufsuchung der früher unter seinem Bruder nach dem Nordpol abgegangenen. Bei der Vote von 17,393 Pfd. für Sierra Leone erklärte der Colonialminister Stanley, daß man beschlossen habe, das Etablissement zu Fernando aufzugeben. Ferner wurden 6291 Pfd. für eine neu anzulegende Colonie an der Westküste Neuhollands bewilligt. **)

Die heutige Times beginnt einen längern Artikel über Polen mit der Behauptung, daß trotz des scheinbaren Mangels an Theilnahme des Parlaments an Polnischen Angelegenheiten und Beschwerden keine nicht eigene Interessen betreffende Sache die Theilnahme der Englischen Nation mehr in Anspruch nehme als die des ehemaligen Polens.

---

*) Hiernach ist die gestern angegebene, aus indirekter Quelle entnommene Summe zu berichtigen.

**) Ueber dieses letztere Projekt ist uns aus Vandiemensland folgende Mittheilung zugegangen: „Man schreibt aus Kangaru Insel unterm 8. September 1832: Die Britische Regierung beabsichtigt bekanntlich in diesem Theile der Welt eine neue Colonie anzulegen, in welche diese Insel mit eingeschlossen seyn soll. Die Insel wird aber weder der Regierung, noch der zu bildenden Compagnie, von geringstem Werth seyn: der Boden ist mager und felsig, mit Dorngestrüppe überwachsen und schlecht bewässert, und das frische Wasser stark von Alaun impregnirt. Es giebt viele Wallobies (eine Gattung Kangarus) auf der Insel, von deren Häuten 5 Männer (Weiße) und 6 bis 7 Frauen (Schwarze) sich Unterhalt verschaffen. Von den Frauen sind 3 aus Vandiemensland, die übrigen von der uns gegenüberliegenden Küste Neuhollands, und mit Gewalt zu Sklaven der Männer gemacht.“ — Da die Regierung nun die Ausgabe für die Colonie selbst übernimmt, so unterbleibt die in obigem Schreiben erwähnte Bildung einer Compagnie zu diesem Zwecke.

Red. d. Voss. Berl. Ztg.

Der vom Globe in Umlauf gesetzten Nachricht, daß Don Pedro den Patriarchen von Lissabon die Stadt verwiesen habe, wird von einem andern Englischen Blatte dahin widersprochen, daß sich dieser Geistliche sogar der Sache Donna Maria's angeschlossen und einen Hirtenbrief erlassen habe, um seinen Klerus für die junge Königin zu gewinnen. — Der Sun meldet, daß der Baron Quintella, der reichste Edelmann Portugals, der sich im Hause des Französischen Consuls eine Zeit lang verborgen gehalten, Don Pedro eine große Geldsumme zu Diensten der jungen Königin angeboten habe.

Die heutige Times publicirt eine angeblich aufgefangene Correspondenz des hiesigen Miguelistischen Agenten Saraiva an den Herzog von Cadaval. Es sind drei Briefe, einer vom 4ten und zwei vom 17ten v. M. Aus dem erstern geht hervor, daß Marschall Bourmont vor seiner Abreise von London mit einem auswärtigen Diplomaten hierselbst eine Unterredung hatte, und daß die Miguelisten sich von der Entfernung der Algarbischen Küste, wo die Constitutionnellen zuerst landeten, versprachen, daß die Expedition Napiers keinen Eindruck machen werde. Aus dem zweiten Schreiben ersieht man, daß die Miguelistischen Agenten in London es als einen beispiellosen Fehler ihrer Regierung betrachteten, die Flotte unter obwaltenden Umständen aus dem Tajo geschickt zu haben, bevor die in England bestellten Vorräthe angelangt waren, und daß sie diesem Irrthume die Niederlage vor Cap Vincent zuschreiben; daß sie nur ihre einzige Hoffnung auf Bourmont, die Land-Armee und die Erhaltung Lissabons setzten, da die Britische Regierung die Königin Donna Maria anzuerkennen entschlossen sey, sobald sie Nachricht habe, daß Lissabon in den Händen der Constitutionnellen ist. In dem dritten Schreiben äußert Herr Saraiva in noch stärkeren Ausdrücken seinen Unwillen über den erwähnten Fehler, und schreibt ihn denselben Männern zu, welche im Jahre 1831 den Franzosen erlaubten, in den Tajo einzufahren. Er meldet, daß er Bourmont 14 bis 15 geschickte Offiziere nachsende, indem er sich allein noch von der Thätigkeit Bourmonts Rettung der Miguelistischen Sache verspreche, denn um den Verlust des Geschwaders wieder gut zu machen, dazu gehörten wenigstens 3 bis 400,000 Pfund, und über eine solche Summe habe man nicht zu disponiren.

London, vom 20. Aug. Mit dem vorgestern von Porto in Portsmouth angelangten vom Kapitain Belcher befehligten Schiff „Aetna“, welches jene Stadt am 10. August verlassen hat, sind Nachrichten von dort eingegangen, denen zufolge der Marschall Bourmont in seinen Operations-Plänen eine wichtige Veränderung vorgenommen zu haben scheint, da er die Belagerung von Porto aufgehoben hat. (Vergl. den Artikel Portugal.)

Der Albion billigt den neuen Plan des Marschalls Bourmont und sagt, es sey weit vernünftiger, die ganze Miguelistische Macht zu konzentriren und damit gegen den Tajo vorzurücken, als die Kräfte mit Angriffen gegen Porto, die schon so oft fehlgeschlagen, noch länger zu vergeuden.

Die Times enthält in ihrem heutigen Börsen-Berichte folgendes: „Die heute morgen von Porto eingegangenen Nachrichten, waren ein fruchtbarer Gegenstand für die Konjunkturen der Parteien, da sie von jeder derselben aus einem verschiedenen Gesichtspunkte betrachtet wurden. So schreiben einige den Aufbruch Bourmonts seinem Verzweifeln an der Sache Dom Miguels zu, während andere ihm die Absicht eines Angriffs auf Lissabon unterlegen. Es sind keine genauere Nachrichten in der Stadt, welche über diesen Punkt

Gewißheit geben, da der „Aetna" welcher die letzten Neuigkeiten mitbrachte, ein Regierungs-Schiff ist, dem wenige Privat-Briefe mitgegeben wurden. Es ist übrigens wenig Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß Bourmont im Stande ist, Lissabon anzugreifen oder selbst nur auf diese Hauptstadt zu marschiren, da alle Vorräthe und Unterstützungen aufgehört haben, seit Lissabon sich in den Händen der Pedroisten befindet. In den Portugiesischen Scrips fanden große Schwankungen statt; sie stiegen im Laufe der Börse bis auf 25¼, schlossen aber zu 24 pCt., die Preise der Consols blieben flau, und es zeigte sich ziemliche Frage nach Geld.

Der Albion sagt: „Eine der ersten Handlungen des Herzogs von Braganza nach der Einnahme von Lissabon war die Entlassung Palmella's von seinem Posten als Gouverneur, ein offenbarer Angriff auf den Einfluß der Englischen Minister, deren Schützling Palmella war. Daß die Whigs für die Zweideutigkeit ihres angeblich neutralen Benehmens eine solche Behandlung verdient haben, ist gar keine Frage; aber eben so sehr ist es zu bedauern, daß um eines solchen Erfolgs willen Englands Interessen vernachlässiget und Englands Charakter kompromittirt worden ist."

Der Britische Agent zu Lissabon, Herr Hoppner, soll, wie der Albion versichert, von seinem Posten abberufen worden seyn. Das genannte Blatt meint, daß dies jedenfalls nicht deshalb geschehe, weil etwa Herr Hoppner sich zu neutral verhalten hätte; im Gegentheil, wenn es angegangen wäre, so würden einige von den Britischen Ministern, die so viel von Neutralität sprächen, Herrn Hoppner sehr gern beibehalten haben, so gewiß es auch sey, daß ihn sein liberaler Eifer weit über die Gränzen der diplomatischen Besonnenheit hinausgeführt habe.

Ein Druckfehler in der Times hat zu einem sonderbaren Mißverständniß Anlaß gegeben und den Globe verleitet, sich gegen eingebildete Verbindungen zwischen den drei Mächten und den Englischen Tories zu Gunsten Dom Miguels in den heftigsten Invektiven zu ergehen. Die Times hatte nämlich gemeldet: „Die Mächte (Powers) sind nicht geneigt, das Dampfboot „United Kingdom", welches bekanntlich ihr Eigenthum ist, jetzt noch für Dom Miguel herzugeben." Der Globe griff dies sogleich auf und spann es weitläuftiger aus; die drei Mächte, sagte er, hätten Dom Miguel die Mittel zur Fortsetzung des Krieges an die Hand gegeben, ja, sie hätten nun selbst das Dampfboot „United Kingdom" für ihn gekauft; er erinnerte an Rußlands Goldgruben und an Böhmens Silberminen. Am folgenden Tage aber kam die Times und bat um Entschuldigung, daß ihr Setzer den Fehler begangen, Powers statt Gowers zu setzen, welches einige achtungswerthe Personen zu dem Wahn verleitet habe, daß das Dampfboot „United Kingdom" Eigenthum der drei Mächte sey, da es doch nur den sehr achtbaren Kaufleuten Gebrüder Gower in Colaman-Street angehöre; namentlich aber sey es sehr zu bedauern, daß sich ein würdiger Kollege der Times dadurch habe irre machen lassen und sich die Mühe gemacht, um nichts und wieder nichts einen so gewichtigen Artikel zu fabriciren.

Portugal.

Folgendes ist die (gestern erwähnte) Proklamation Dom Miguels an das Portugiesische Volk und die Portugiesische Armee:

„Volk und Soldaten von Portugal! Als Ich im Oktober v. J. die Hauptstadt der Portugiesischen Monarchie verließ, wollte Ich die Aufopferungen theilen, die Ihr für die gerechte von Euch vertheidigte Sache machtet. Ich wußte, daß Eure Tapferkeit im Stande seyn werde, die in die Straßen von Porto eingeschlossene Rebellion zu besiegen; dennoch wandte Ich in dem Wunsche, Blutvergießen zu vermeiden, die mir beiwohnende Milde an, indem Ich zu verschiedenen Malen eine Amnestie erließ, zu welcher Mein Königliches Gemüth stets geneigt war, um zu sehen, ob Ich bei diesen rebellischen Kindern Reue über ihre Fehler bewirken würde; denn Ich hatte gerechten Grund zu glauben, daß Viele, die gezwungen worden, dem Wege der Unehre in Gottlosigkeit zu folgen, sich beeilen würden, diese Stimmung Meines Herzens zu benutzen. Die Zeit ist verflossen, ohne daß Meine tröstliche Hoffnung, die undankbaren Kinder, die, statt zu bereuen, die Verwegenheit gehabt haben, die treuen und friedlichen Bewohner Algarbiens mit Plünderung und Kriegsnoth zu überziehen, in die Reihen der Meinigen übertreten zu sehen, in Erfüllung gegangen wäre. Aber ihre verworfenen Pläne hatten hiermit noch nicht ihre Endschaft erreicht; den Bemühungen ihrer in Verführung und Bestechung geübten Agenten ist es gelungen, eine große Anzahl der Offiziere und Mannschaften Meines Geschwaders, das Ich in die Gewässer von Algarbien gesandt hatte, zum Treubruch zu verleiten. Sie haben sich dieses Geschwaders durch den schrecklichsten Verrath, und ohne daß es nöthig gewesen wäre, Tapferkeit zu zeigen, bemächtigt. Durch das Geschwader verstärkt, ist es ihnen gelungen, sich mit allen ihren Streitkräften Meiner Hauptstadt zu nähern, ohne daß die im Süden stehenden Truppen diese Bewegung hindern konnten, weil sie schlecht postirt und schlecht angeführt waren. Die Rebellen gestehen es selbst in ihrer Chronica, daß sie in der Hauptstadt dieselben Mittel angewandt haben; einige Gruppen stießen aufrührerisches Geschrei aus, welchem sich viele Neuerungssüchtige und Bestochene anschlossen. Aller ihrer Bemühungen ungeachtet, gelang es ihnen nicht, die Treue der unter dem Befehle des Herzogs von Cadaval stehenden Truppen zu erschüttern, welcher, um Blutvergießen zwischen Brüdern und Freunden zu verhindern, seine Truppen den Anführern nicht entgegen stellen wollte, obgleich sie es laut verlangten. Mittlerweile rückten die rebellischen Truppen immer weiter vor und wandten sich nach dem an der Mündung des Tajo liegenden Geschwader. Unter diesen kritischen Umständen gebot die Vorsicht, alle in der Hauptstadt befindlichen Truppen zurückzuziehen und in bester Ordnung auf die benachbarten Positionen zu dirigiren. Ihnen folgte eine große Anzahl von Beamten, Edelleuten und Grundbesitzern aus allen Ständen, welche weder die Opfer der Unterdrückung, noch die Mitschuldigen des furchtbaren Verbrechens werden wollten, welches diejenigen begehen, die einer Faktion folgen, deren einziges Ziel der Umsturz des Thrones und des Altars ist. Portugiesen! Die Religion und das Vaterland rufen Euch, und so mächtig ist ihre Stimme, daß sie Euch Tapferkeit und Heldenmuth einflößen wird. Eilet Alle zu den Waffen, vereinigt Euch mit mir in dieser Provinz, oder mit dem Herzog und Marschall der Armee, oder mit irgend einem andern treuen General an den Punkten, wo sie sich gerade befinden. Laßt uns der Welt zeigen, daß eine Partei von Unzufriedenen und Rebellen nie die Gesinnungen einer ganzen Nation vernichten kann, die, wie Ihr es Mir bewiesen habt, ihren König und ihre Institutionen liebt. Ich werde Eure Gefahren theilen und der Ruhm, den Ich Mir erwerben werde, wird ganz auf Euch übergehen. Als gemeinsamer Vater der Por-

tugiesen wird es mich glücklich machen, Euch die Handlungen der Tapferkeit, Vaterlandsliebe und Treue, welche Eure Vorfahren unsterblich machten, wiederholen zu sehen, und wenn ihre Thaten in der Geschichte gefeiert und von den Nationen bewundert werden, so werdet auch Ihr Euch denselben Ruhm erwerben, indem Ihr für Euren Gott, Euren König und die Einrichtungen kämpfet, die Ihr noch in neuerer Zeit so glorreich vertheidigt habt und die das Glück Eurer Vorfahren ausmachten. Tapferes und treues Volk, laßt uns zu den Waffen eilen, die Religion vertheidigen und das Vaterland retten. Euer einziger Wahlspruch sey: Sieg oder Tod! — Im Palast von Leça do Balio, am 29. Juli 1833. Ich, der König.

Porto, vom 10. August. (Hampshire Telegraph.) Marschall Bourmont hat die Belagerung von Porto aufgehoben und sammelt alle seine Streitkräfte um Vallonga; es heißt, daß sich Dom Miguel und der Herzog von Cadaval nach eben dieser Position begeben werden. Die Migueliſten haben das nördliche Ufer des Duero gänzlich verlassen und all ihr Gepäck, ihr Feldgeschütz und ihre Munition mitgenommen; vorher zerstörten sie alle früher von ihnen aufgeführten Befestigungswerke und Verschanzungen; auch von dem südlichen Ufer haben sie sich entfernt, bis auf Villanova, das sie nebst den die Einfahrt in den Duero beherrschenden Forts noch immer besetzt halten. Bourmont's Truppen haben 1400 Pipen Wein vernichtet, die der Portugiesischen Wein-Compagnie gehörten. Das Eigenthum der Britischen Kaufleute ist noch unversehrt, jedoch im Besitz der Migueliſten. Nachrichten aus Lissabon zufolge, schien es, daß Villaflor mit der Organisirung einer Streitmacht sehr rasch zu Werke ging; er soll bereits über 10 000 Mann Infanterie zu seiner Verfügung haben, die zum Ausmarsch gerüstet sind; auch heißt es, daß der größere Theil der Miguelistischen Polizei, die mit dem Herzog von Cadaval ausgezogen war, nach Lissabon zurückgekehrt und den Truppen der jungen Königin einverleibt worden sey. Der Marquis von Saldanha, der in Porto kommandirt, theilt jetzt seine Streitkräfte in Brigaden, um vorwärts zu rücken und die Truppen des Marschall Bourmont auf den Höhen von Matozinhos zu beunruhigen. Vor Porto liegt das vom Capitän Henry befehligte Schiff „Donna Maria", und man erwartet nächstens das ganze Geschwader des Admiral Napier im Duero.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 18. August. (Amst. Cour.) In Folge aus London eingegangener Berichte ist am 15ten d. bei Sr. Majestät ein Kabinetsrath gehalten worden, der von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr ununterbrochen fortdauerte. Man versichert, daß namentlich abseiten Englands bei unserer Regierung auf fernere Concessionen gedrungen werde, und daß dieser Hof die Verzögerungen, welche die politischen Unterhandlungen erleiden, ganz mit Unrecht unserer Regierung zuschreibe. Von diesseits muß auf diese unbillige Vorstellungen bereits eine Antwort nach London abgegangen seyn. Man glaubt, daß noch immer verlangt werde, unsere Regierung solle in Bezug auf Luxemburg der Deutschen Bundesversammlung Vorstellungen machen. Zufolge einigen Berichten aus London zeigt sich bei den Belgischen Bevollmächtigten wenig Geneigtheit, zu einer Erledigung der Sache zu gelangen, wahrscheinlich weil Belgien inzwischen der Bezahlung der Staatsschuldszinsen und der Erfüllung gewisser Rechte auf der Schelde enthoben ist. Wenigstens ist gewiß, daß die Bevollmächtigten allerhand Schwierigkeiten aufgeworfen haben, während von Seiten unserer Regierung ernstlich verlangt wird, daß die Konferenz endlich zu einem Beschluß komme und man sich nicht bloß auf das Wechseln von Noten beschränke.

Aus dem Haag, vom 20. August. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen, Höchstwelche in diesen Tagen unsere Residenz verlassen wird, gab gestern ein glänzendes Abschieds-Diner auf dem Badehause.

Belgien.

Brüssel, vom 18. August. In der Sitzung der Repräsentanten-Kammer vom 16ten legte Herr Gendebien einen Anklage-Akt gegen den Justiz-Minister wegen willkührlicher Verhaftung, Auslieferung und Verletzung der Art. 7 und 128 der Verfassung auf das Büreau nieder.

In der Sitzung der Repräsentanten-Kammer vom 17ten ward obiger Vorschlag des Hrn. Gendebien verlesen; er lautet, wie folgt: „In Erwägung, daß die individuelle Freiheit verbürgt ist; daß Niemand verfolgt werden kann, als in den durch das Gesetz vorgesehenen Fällen und nur in der Form, welche dasselbe vorschreibt, daß, außer dem Falle der Ertappung auf frischer That, Niemand verhaftet werden kann, als kraft einer motivirten Ordonnanz des Richters, welche im Augenblick der Verhaftung und spätestens in 24 Stunden significirt werden muß (Art. 7 der Constitution); in Erwägung, daß jeder Fremde, der sich auf dem Gebiete Belgiens befindet, den den Personen und das Eigenthum bewilligten Schutz, mit Vorbehalt der durch das Gesetz festgestellten Ausnahmen, genießt, (Art. 128 der Constitution); in Betracht, daß in Gemäßheit dieser Verfügungen die individuelle Freiheit dem Fremden, wie dem Belgier verbürgt ist; in Betracht, daß der Hr. Jos. Lebeau, Justiz-Minister, dadurch, daß er den Hrn. NN., Französischen Kaufmann, verhaften, und den Französischen Autoritäten überliefern ließ, eine willkührliche Handlung begangen und die Constitution verletzt hat; nach Einsicht der Art. 20 und 134 der Constitution; beschließt die Kammer: Art. 1. Der Hr. Jos. Lebeau, Justizminister, ist angeklagt: 1) des Angriffs auf die Freiheit des Herrn N. N. Französischen Kaufmanns, weil er denselben verhaften und den Französischen Autoritäten ausliefern ließ; 2) des Angriffs auf die Constitution, deren Artikel 7 und 128, er verletzt hat. Art. 2. Der Hr. Jos. Lebeau, Justizminister, wird vor den Cassationshof gestellt, um dort in Gemäßheit der Art. 90 und 134 der Constitution gerichtet zu werden. Gegeben im Palast der Nation, den 16ten August 1833. Unterz. Gendebien." Auf das Begehren des Herrn Gendebien ward die Erörterung, ob dieser Vorschlag in Erwägung gezogen werden soll, auf den 23sten dieses zurückgesetzt. Hr. v. Robaulx nahm das Wort: „In dem Augenblick," sagte er, „wo man die Auslieferung der Fremden verlangt, muß ich der Versammlung bekannt machen, daß der zu Brüssel geborne Coremans seit 15 Monaten in den Gefängnissen Baierns verhaftet ist. Ich frage den Minister des Auswärtigen, ob ihm diese Verhaftung bekannt ist, welche die Gründe derselben sind, ob Hr. Coremans den Schutz unserer Regierung nachgesucht hat." (Der Redner ist von dieser Thatsache durch ein aus Nürnberg an ihn gerichtetes Schreiben benachrichtiget worden.) Hr. v. Merode antwortete, er könne keine Auskunft über diese Sache geben; ihm sei keine Reklamation zugekommen. Hr. v. Robaulx

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beylage zu Nr. 201 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 28. August 1833.

(Fortsetzung.)

besteht darauf, daß am 19ten d. M. oder wenigstens vor dem Schlusse der Erörterung des Entwurfs in Betreff der Auslieferung Aufklärungen in dieser Hinsicht gegeben werden. Hr. v. Merode antwortete, daß er diese geben werde, sobald es ihm möglich sey. Hierauf ward die Erörterung des Entwurfs fortgesetzt.

Brüssel, vom 20. August. Die Union sagt: „Die einzige wichtige Nachricht, welche uns die Englischen Zeitungen bringen, ist die Einstellung der Versammlungen der Konferenz. Sollte dieses Ereigniß, wie wir einigen Grund zu glauben haben, das Resultat des Entschlusses der Belgischen Bevollmächtigten seyn, jede Konzession in Betreff des Vertrages vom 15. November zu verweigern, so hätte man sich deshalb nur Glück zu wünschen. Wir können es nicht zu oft wiederholen: Belgien wird von nun an nur gewinnen, indem es die Ereignisse abwartet.“ — Das Journal d'Anvers fügt Obigem folgende Bemerkung bei: „Die Journale der Revolution und die ministeriellen Blätter werden den wichtigen und precären Zustand, worin wir uns befinden, als den höchsten Grad des Glücks Belgiens betrachten.“

Italien.

Genua, vom 10. August. Das hiesige Divisions-Kriegsgericht hat den Sergeant Sacco und den Corporal Aymini wegen Mitwirkung in der letzten Verschwörung zum schimpflichen Tode, den Unter-Lieutenant Thappaz wegen Theilnahme an derselben zur Absetzung und zu 20jähriger Einsperrung und den Handels-Commis Caffarena zu 2jähriger Einsperrung verurtheilt, dagegen den Arzt Castagnino aus Genua nicht schuldig befunden und in Freiheit gesetzt.

Schweiz.

Thurgau, vom 15. August. (Frkf. J.) Eine am 9ten d. in Weinfelden abgehaltene Versammlung von circa 1500 Personen beschloß, der Tagsatzung mehre Wünsche einzureichen. Aus diesen heben wir folgende hervor: 2) stellen Sie den Oberst Abyberg und die Hochverräther von Basel vor ein Eidgenössisches Kriegsgericht; 3) beschließen Sie Totaltrennung zwischen Stadt und Landschaft Basel; 6) da nun das Metall im Flusse sich befindet, so verlangen wir, daß der Weg der Halbheiten und Kapitulationen endlich einmal verlassen und ein Eidgenössischer Verfassungsrath aufgestellt werde, um eine Bundesurkunde ins Leben zu führen. — So spricht eine bedeutende Zahl Deutscher Schweizer, deren wichtigste Begehren schon erfüllt waren, ehe sie eingingen. Aber auch aus der Französischen Schweiz verlautet gleiche Stimmung. So versicherte das Präsidium der Tagsatzung amtlich, und nochmal hat sich der Oberstlieutenant Courant zu vaterländischem Dienst anerboten.

Die Allgemeine Zeitung meldet aus der nördlichen Schweiz vom 13. August: Im Kanton Luzern, wo man in Folge der Verwerfung der Bundes-Akte eine Spaltung zwischen Regierung und Volk vorhanden glaubte, zeigte sich das Gegentheil. Wohlgemuth und jubelnd stellte sich die Mannschaft ein, und nur ungern kehrten die allzuviel Aufgebotenen nach Hause. Ganze Kompagnieen erklärten, sie hätten die neue Bundes-Akte verworfen, allein deswegen hätten sie nie daran gedacht, etwas Feindseliges gegen die Regierung zu unternehmen. Wirklich haben Männer, die mit dem höchsten Eifer zur Verwerfung der Bundes-Akte aufgefordert hatten, eben so eifrig dafür gearbeitet, daß die aufgebotenen Truppen dem Rufe der Regierung willig folgten. Die Tagsatzung befindet sich nun in der Stellung, den Wirren ein Ende zu machen und das Gesetz des Friedens zu diktiren. — Sind die Wirren in Basel und Schwyz beendet, so dürfte es nicht schwer halten, auf dem einen oder andern Wege eine Revision der Bundesversammlung zu Stande zu bringen. „Wir haben“, sagt ein Schweizer Blatt sehr treffend, „in wenigen Tagen ein Jahrhundert zurückgelegt.“

Basel, vom 15. August. (Frkf. J.) Endlich kennt man die genaue Anzahl der Todten und Verwundeten unserer Stadt. Die Bürgermiliz zählt an Getödteten und an ihren Wunden Verstorbenen 24, an Verwundeten 88, die besoldeten Bataillone an Getödteten 36, an Verwundeten 54. Dagegen ist die Anzahl der getödteten und verwundeten Einwohner mehrer zur Stadt Basel gehörigen Ortschaften noch nicht bekannt. Die Aufregung in Basel-Landschaft will noch immer nicht nachlassen. Die Liestaler Regierung verlangt vor Allem, daß die besoldeten Bataillone entlassen werden, und will sich damit nicht zufrieden geben, daß man sie in die auf dem rechten Rheinufer belegenen Dorfschaften in Cantonirungen gebracht hat. Dagegen ist es hier ruhig, obgleich noch eine ängstliche Spannung die Gemüther umfängt und in den Wirthshäusern kleine Balgereien vorfallen. Gestern Abend sind die Eidgenöss. Commissarien und der Oberst Dufour von Liestal hierher zurückgekehrt. Die Eidgenöss. Truppen beobachten sowohl hier als in der Landschaft eine musterhafte Mannszucht. Morgen früh soll auch ein Bataillon aus dem Kanton Waadt hier einrücken. Gestern Abend und heute zirkulirte das Gerücht in der Stadt, daß 2000 exaltirte Liberale die Tagsatzung zu Zürich aufgelöst hätten. Diese Nachricht, deren Ungrund bald erkannt wurde, war absichtlich von der aristokratischen Partei ausgestreut worden. Die Tagsatzung hat so eben den Eidgenöss. Commissarien einen Beschluß zugehen lassen, kraft dessen das besoldete Bataillon von Basel auf der Stelle entwaffnet und entlassen, und ein Kriegrath zur Aburtheilung über die Vorfälle vom 3ten d. M. niedergesetzt werden soll.

(Allg. Ztg.) Im Helvetier von Pruntrutt findet sich folgende Erklärung, die der Polnische Obrist Antonini an den Obristen Oborski gesandt hat: „Liestal, den 6. August. Wir erklären, daß keiner der zu den Depots im Kanton Bern gehörigen Polen irgend einen Theil an dem Treffen vom 3ten d. nahm. Die einzigen Flüchtlinge dieser Nation, die mitfochten, sind die sieben Polen, die seit dem Monate April fortwährend in Basel-Landschaft waren, und mit Vergnügen bezeugen wir den Muth und die Mannszucht, die sie dabei bewie-

ken." — Dasselbe Blatt fügt bei: „Die Tagsatzung hat die angebotenen Dienste der Polnischen Flüchtlinge abgelehnt, ihnen aber zugleich ihren Dank für diesen Beweis ihrer Ergebenheit ausgedrückt."

Miszellen.

Wollte man, noch vor 10 Jahren, nach England reisen, so war man versucht, vorerst sein Testament zu ordnen; — heute macht man eine partie de plaisir in 5 Tagen von Straßburg nach London.

Paris, vom 2. August. Der Minister des öffentlichen Unterrichts, Herr Guizot, hat sich veranlaßt gefunden, zu Gunsten des von dem Direktor Fr. Lindemann zu Zittau, in B. G. Teubners Verlag in Leipzig herauszugebenden Corpus Grammaticorum Latinorum, in Betracht der Wichtigkeit des Unternehmens und der Art, wie es ausgeführt wird, zu beschließen, daß drei alte und sehr wichtige Handschriften in der Bibliothek der école de médicine zu Montpellier, worunter der mit Quadratbuchstaben geschriebene Nonius Marcellus, nach Paris gesendet und dort verglichen werden sollen; was bei den neuerdings geschärften Verordnungen als eine große Vergünstigung anzusehen ist. Derselbe Minister hat angeordnet, daß zu demselben Zwecke aus jeder der vielen Bibliotheken Frankreichs verabfolgt werde, was zur Berichtigung des Textes und Förderung der Herausgabe des Corpus Grammaticorum nützlich seyn könnte.

Das „Asiatic Journal" enthält das Protokoll einer kürzlich zu Bramaya Sumaj unter dem Vorsitz des Babao Dwarkanauth Tagore gehaltenen Versammlung von Hindus, welcher mehr als 400 Personen beiwohnten. Der Zweck dieser Versammlung war, der Regierung laut ihre Zufriedenheit wegen der Abschaffung der Suttees oder der Verbrennung der Wittwen auf dem Grabe ihrer Gatten auszudrücken. Diese Versammlung ward in der gewöhnlichen Form der Englischen Meetings gehalten.

Der Hand-Kalender von Mexico für das J. 1833 enthält folgende statistische Notizen über den Mexicanischen Freistaat: Die Bevölkerung ist nach einer amtlichen Zählung vom Jahr 1831 zu 7,734,292 Seelen angegeben. Die Einwohnerschaft der Hauptstadt ist 170,000 Köpfe stark. Ein Fünftheil der Mexikanischen Bevölkerung befindet sich in den hohen Landschaften auf der Mittelebene der Cordilleren, und der Ueberrest nimmt die unmittelbar an die Küste stoßenden Landschaften ein. Die Weißen bewohnen fast ausschließlich die Städte, die Farbigen das Land.

Breslau, vom 27. August 1833. Auch in der vorigen Woche verunglückten hier wieder drei Personen im Wasser. Eine bald 60jährige Tagearbeiterin wurde durch den Destillateur Walter und dessen Schleußerin, Auguste Bothe, gerettet und ein 3jähriger Knabe durch den Schiffer Wilhelm Limprecht. Die wahrscheinliche Verunglückung des dritten, eines Knaben von 17 Jahren, welcher mit 2 Kannen nach der Oder gegangen war, um Wasser zu holen, wurde man erst gewahr als man ihn vermißte und nur noch eine Kanne auf dem Oder-Flosse fand. Das Suchen nach seinem Körper blieb erfolglos.

In der vorigen Woche sind an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 2970 Scheffel Weizen, 2197 Scheffel Roggen, 184 Schfl. Gerste, 896 Schfl. Hafer.

In dem nämlichen Zeitraum sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 26 männliche, 26 weibliche, überhaupt 52 Personen.

Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 7, an Krämpfen 10, an Alterschwäche 3, an Lungen- und Brust-Krankheit 6, am Schlagfluß 2, an Wassersucht 7.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 17, von 1 bis 5 J. 5, von 5 bis 10 J. 1, von 20 bis 30 J. 5, von 30 bis 40 J. 5, von 40 bis 50 J. 3, von 50 bis 60 J. 5, von 60 bis 70 J. 4, von 70 bis 80 J. 4, von 80 bis 90 J. 2, von 90 bis 100 J. 1.

In derselben Woche sind aus Oberschlesien anhero gekommen: 47 Schiffe mit Bergwerks-Produkten, 50 Schiffe mit Brennholz, 3 Schiffe mit Getreide und 11 Schiffe mit Steinsalz.

Als wahrscheinlich entwendet wurde ein baumwollener Regenschirm in Beschlag genommen. Gefunden wurde am 17ten dieses Monats auf dem Markt ein großer Schlüssel, am 18ten auf dem nach Grüneiche führenden Damm ein baumwollenes Taschentuch und am 20sten am Wäldchen vor dem Oderthore ein Schlüssel.

Die Eigenthümer dieser Gegenstände sind noch unbekannt.

Theatralisches.

Frau von Schmidtkow unter der Biereyschen Direktion, eines der beliebtesten und stets gern gesehenen Bühnen-Mitglieder, hat uns vor ein Paar Wochen durch ihr erstes Wiederauftreten herzlich erfreut. Fast scheint es jedoch als wenn die Direktion die Fortsetzung ihres Gastspiels zu unterbrechen beabsichtigte. Wir halten es daher im Namen vieler Theaterfreunde, welche über den braven Mitgliedern, die jezt unsre Bühne schmücken, die ihnen früher lieb und werth gewordenen Talente nicht vergessen haben, für unsre Pflicht, eine wohllöbliche Direktion recht dringend zu bitten, dem fernern Auftreten der Frau von Schmidtkow, namentlich im Lustspiel, nicht hinderlich seyn zu wollen, eine Bitte, die ja nur mit dem Interesse der Direktion in Einklang seyn kann.

W... L... B...

Auflösung der Charade im vorgestrigen Blatte:
Grillparzer.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 28. August: Die Königin von sechzehn Jahren, oder: Christinens Liebe und Entsagung. Drama in 2 Aufzügen von Theodor Hell. Hierauf: Garrik in Bristol. Lustspiel in 4 Akten von Deinhardstein.

Breslauer Künstler-Verein.

Mittwoch, 28. August, 7 Uhr: Versammlung der musikalischen Abtheilung. Donnerstag, 29. August, 7 Uhr: Geschäftsverein.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut früh 10½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geb. Lucas, von einem muntern Knaben, beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 27. August 1833.

Der Kaufmann C. G. Stempell.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Auguste geb. von Lepell, von einem muntern Knaben, beehre ich mich, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 24. August 1833.

August Seidel.

Meine Wohnung ist Nicolai-Straße Nr. 33.

Dr. Lobethal,
praktischer Arzt und Geburtshelfer.

Kunst-Anzeige.

Die hier anwesende akrobatische Tänzer-Gesellschaft des Jean Paul giebt sich hierdurch die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß sie heute den 28. August eine besondere Kunstvorstellung mit mehreren hier noch nie gesehenen Künsten geben werde, zum Beschluß die Luftreise auf der holländischen Windmühle. Jean Paul.

Für die Abgebrannten in Grottkau sind eingegangen und von mir an den dasigen Hilfs-Verein abgeliefert worden:

Durch die Breslauer Zeitungs-Expedition: in Gelde 157 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. 22 Pakete Kleidungsstücke und 32 Stück Klemptner-Handwerkszeug. — Durch Hrn. Friebe in Breslau: Hr. Branntweinbrenner Ilgner 1 Thlr. Hr. Fleischermeister Lehmann 1 Thlr. Hr. Weinkaufm. Hansen 2 Thlr. Frau Rittmeister v. Hoverbeck aus Lissa 15 Sgr. Hr. Friseur Schröer 15 Sgr. Hr. L. T. 1 Thlr. 5 Sgr. Hr. E. B. 2 Thlr. Hr. M. 20 Sgr. Hr. Schneidermeister Spies 1 Thlr. 5 Sgr. Hr. Kürschnermstr. Laufer 15 Sgr. Dienstmädchen Friederike Langner 5 Sgr., nebst 1 Paar Strümpfe, 1 Schürze und 1 Tüchel. Johanna Peickert 5 Sgr., nebst 1 Paar Strümpfe, 1 Schürze und 1 Tüchel. Hr. v. A. 1 Hut und 1 Päckchen Sachen. Hr. Capt. S. 2 Sgr. 6 Pf. Hr. A. Fr. 5 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. — Durch die Bademeister im russischen Dampfbade vor dem Ohlauer Thore in Breslau: L. Hye 15 Sgr. H. 10 Sgr. Ein Fremder 15 Sgr. R. L. V. 10 Sgr. Ms. 10 Sgr. D. K. 25 Sgr. St. 5 Sgr. Uhlm. 5 Sgr. Ludwig 5 Sgr. Stanitzky 10 Sgr. Gürtler 10 Sgr. Förster 20 Sgr. L. H. M. 10 Sgr. F. Sch. 15 Sgr. L. v. M. 1 Thlr. W. St. 20 Sgr. J. 9 Sgr. Y. Z. 5 Sgr. J. G. 7 Sgr. 6 Pf. Höhm 10 Sgr. Hückmann 1 Thlr. A. 5 Sgr. Vom Hrn. Gutsbesitzer Conrad auf Goldschmieden 2 Thlr. Vom Scholtisei-Pächter Hrn. Brosig aus Olbersdorf 6 Thlr. — Summa in Gelde 191 Thaler.

Der größte Theil der bei dem Hilfs-Verein eingegangenen Gelder und Sachen sind an dem Geburtstage unsers Königs Majestät vertheilt, und auch dadurch den Unglücklichen ein glücklicher und froher Tag verschafft worden.

Den freundlichen Gebern meinen innigsten Dank, und bitte, noch fernerhin sich der Unglücklichen zu erbarmen und mir recht fleißig milde Gaben für sie zu spenden.

Heinrich Conrad,
Lieutenant und Gutsbesitzer auf Nicklasdorf.

Bei F. E. C. Leuckart, in Breslau am Ringe Nr. 52, ist zu erhalten:

Röder, Abhandlungen über praktische Fragen des Civilrechts. 15 Sgr.

In wenig Tagen erscheint in unserm Verlage, und wird in allen Buchhandlungen darauf Bestellung angenommen:

Prießnig in Gräfenberg
und
seine Methode, das kalte Wasser gegen verschiedene Krankheiten des menschlichen Körpers anzuwenden.
Für Aerzte und Nichtärzte dargestellt
von
Dr. A. H. Kröber,
praktischer Arzt in Breslau.

Bei dem allgemeinen Interesse, welches dieses Heilverfahren gegenwärtig in unserer ganzen Provinz erregt, wird vorstehender Schrift, der Ersten von einem Arzte über diesen Gegenstand, gewiß die verdiente Theilnahme nicht entgehen, um so mehr, als der Herr Verfasser die Resultate eigner sorgfältiger Beobachtung an Ort und Stelle darin wiedergiebt.

Buchhandlung Josef Max u. Komp.
in Breslau.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:

Wie erhält das katholische Volk seine Priester?
und
Was erhält es in seinen Priestern?
Beantwortet in einer Principrede, als der Weltpriester Carl Woitscheck sein erstes heiliges Meßopfer feierte. Gehalten am 3ten Sonntage nach Pfingsten zu Prausnitz
von
C. H. Heyder.
8. Geheftet. 4 Silbergroschen.

Der Ueberschuß, nach Abzug der Kosten, ist zum Besten der Abgebrannten in Prausnitz bestimmt.

Die Buchhandlung Josef Max und Komp.
in Breslau.

Berzelius Chemie,
in einer neuen, sehr wohlfeilen Ausgabe!

Die Buchhandlung von
Ferdinand Hirt in Breslau
eröffnet hiermit eine Subscription auf
die 3te Auflage der Originalausgabe
von
Berzelius,
Lehrbuch der Chemie.

Um Unbemittelten die Anschaffung dieses ausgezeichneten Werkes zu erleichtern, will der Verleger alle vier Bände, — die anfangs 24¾ Rtlr., dann 18⅔ Rtlr. kosteten, — den Subscribenten für acht Thaler überlassen. Das Ganze wird in 16 Heften, von denen vierzehntägig eins erscheint, verabfolgt; das erste gebe

* *

ich den 29sten d. M. aus. Den Pränumerationsbetrag erbitte ich mir in vier Terminen, — bei Empfang des 1sten, des 5ten, des 9ten und 13ten Heftes, jedesmal 2 Rtlr.

Möge die Billigkeit dieser Bedingungen die zahlreichen Freunde der Chemie veranlassen, mir recht bald ihre Aufträge zu ertheilen.

Breslau, den 23. August 1833.

Ferdinand Hirt.
(Ohlauer-Strafse).

Im Verlage von Carl Cranz Kunst- und Musikalien-Handlung
ist so eben erschienen:

Begräbnifs-Lieder
für
vierstimmigen und Männer-Chor.

In der Stadt und auf dem Lande, von gröfseren und kleineren Chören zu gebrauchen.
In Musik gesetzt von
K. Ulrich.
Preis: 10 Silbergroschen.

Es ist stets ein Verdienst, wenn ein Componist es unternimmt, irgend etwas Neues durch den Druck gemeinnützlicher zu machen, allein ein doppeltes Verdienst, wenn er zugleich einem gefühlten Mangel abhilft, wie dies durch vorstehende Lieder offenbar Herr Ulrich gethan hat.

Allen Herren Cantoren und Lehrern in Städten und auf dem Lande, welche sämmtlich den Mangel an Begräbnifs-Gesängen erkannt haben werden, erlaube ich mir das erste Heft einer gröfseren Sammlung zu überreichen. Eine günstige Aufnahme derselben würde bald eine zweite veranlassen, worin auf besondere Fälle bei Begräbnissen Rücksicht genommen wäre.

☞ Zehn vierstimmige Lieder lieferte ich durch dieses erste Heft für Zehn Silbergroschen, um dadurch auch dem Unbemitteltsten den Ankauf zu erleichtern.

Bei einer Abnahme von sieben Exemplaren auf einmal erhält man ein achtes frei.

Carl Cranz,
Kunst- und Musikalien-Händler in Breslau
(Ohlauerstrafse):

In Carl Cranz Kunst- und Musikalien-Handlung in Breslau,
(Ohlauer-Strafse) ist zu haben:

Potpourri oder Zusammenstellung der beliebtesten Thema's aus der Oper: Moses von Rossini, für das Pianoforte. 15 Sgr.

Rossini, Ouverture zu der Oper Moses für Pianoforte. 7½ Sgr.

Auch ist der vollständige Clavier-Auszug mit und ohne Singstimmen, so wie Tänze nach verschiedenen Melodieen daraus zu haben.

Anzeige.

Wie schon seit mehren Jahren werde ich auch wieder in diesem einen

Taschenbuch-Lese-Cirkel

einrichten, und denselben Anfang September beginnen lassen.

Das Abonnement dafür beträgt 2 Rtlr. 10 Sgr.; für diejenigen aber, welche schon Bücher oder Journale bei mir lesen, nur 2 Rtlr.

Die näheren Bedingungen sind bei mir einzusehen.

E. Neubourg, Buchhändler,
am Naschmarkte Nr. 43.

Beim Antiquar Böhm in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 28:

Gellerts sämmtl. Briefe nebst dessen Leben, von Cramer. 2 Bde., ganz Franzb., f. 20 Sgr. Gesners Idyllen mit 20 Vignetten, von Gesner selbst, f. 25 Sgr. Der neue Breslauer Erzähler, von K. Schall hersggb. 3 Bde. 1810—12. complet, f. 1½ Rtlr. Hoser, d. Riesengebirge. 2 Bde., mit Kpf., f. 1 Rtlr. V. d. Hagen, Heldenbilder d. deutsch. Vorzeit, mit 50 illum. Kupf. 2 Bde. 1821, statt 5⅓ Rtlr., f. 1⅓ Rtlr. Jean Paul, Aesthetik. 3 Bde. L. 5 Rtlr. Ppb. g. neu, für 2 Rtlr. Heinsius, Sammlg. v. Musterschriften deutscher Dichter, in Prosa. 2 Bde. Ppb. g. neu, f. 2 Rtlr. Gellert's moralische Vorlesungen. 2 Bde mit großem Druck in Franzband, f. 1 Rtlr.

Beim Antiquar Böhm in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 28: Schellers latein. u. deutsches Lexikon, verb. v. Lümmann. 3 Bde. 1822. Ldpr. 6 Rtlr., für 3½ Rtlr. Menzel, die Chronik von Breslau. 9 Theile, complett, mit sehr vielen Kupf., statt 12½ Rtlr., gut gehalten u. gebund., für 3 Rtlr. Menzel, Geschichte Schlesiens. 3 Bde., mit 18 Kupfern. Ldpr. 12 Rtlr., für 3 Rtlr. Klopstock's sämmtl. Werke, neueste Ausgabe. 6 Bde. 1827. Matthisson's Werke, neueste Ausgabe. 6 Bde. 1825, für 4 Rtlr. Jakobi's Werke. 4 Bde., für 2⅔ Rtlr.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiede-Straße Nr. 14, ist zu haben: Sammlung von Hogarthschen Kupferstichen. 12 Lieferungen, Platte 1—75, mit Lichtenbergs Erklärung. 12 Hfte., g. neu, für 10 Rtlr. The Plays of Shakspeare, cet. 20 Bde., mit Kupfern. London, 1826, ganz neu, für 6⅔ Rtlr. Teatro Classico Italiano antico e moderno, overo. il Parnasso Teatrale, cet. mit Kupf. Lpz. 1829, g. neu, für 2¾ Rtlr. Das Conversations-Lexikon, neueste vollendete Ausgabe. 12 Bde. 1830, in höchst eleg. Hfrzbd., für 16 Rtlr.

Väter aus den gebildeten Ständen, deren Kinder der Mutter beraubt sind, dürften in einer anständigen Wittwe eine Frau finden, welche dergleichen Kinder schon vom zweiten Lebensjahre an in mütterliche Pflege aufzunehmen bereit ist. Nähere Auskunft wird gern ertheilen: Diakonus Berndt, Bischofsgasse Nr. 14.

D a n k s a g u n g.

Es ist mir, der nun in hohen Jahren ihrer Stütze beraubten Mutter des Herrn Friedrich Wilhelm Kluge, jüngst verstorbenen Rektors am Gymnasium zu Maria Magdalena, in meinem gerechten und tiefen Schmerze Trost und Herzenspflicht, den hohen Behörden, den Kirchen- und Schulbeamten, Gönnern und Freunden des Hingeschiedenen für die ehrende Feier und Theilnahme zu danken, die ihn auf seinem letzten Wege hienieden begleitete.

Breslau, den 25. August 1833.

Anna Christiane verwittwete Kluge,
geborne Funk.

Oeffentliche Verdingung.

Der Lichtbedarf für die Geschäfts-Bureaus der unterzeichneten Königl. Regierung in den Winter-Monaten Oktober, November und Dezember 1833, Januar, Februar und März 1834, ingleichen in den Sommer-Monaten April bis ult. September 1834 im ungefähren Betrage von 1600 Pfund, soll im Wege einer öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden.

Hierzu ist ein Termin auf den 18. September d. J., Nachmittags um 3 Uhr, im Geschäftslokale des neuen Regierungsgebäudes anberaumt worden, wozu Lieferungs-Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Lieferung mit dem 1. Oktober d. J. den Anfang nimmt, und die näheren Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden sollen.

Oppeln, den 15. August 1833.

Königliche Regierung.

B e k a n n t m a c h u n g.

Das auf der Nikolai-Straße Nr. 433 des Hypotheken-Buches neue Nr. 37 belegene Haus dem Bürger Johann Gottlieb Postleb gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Material-Werthe 5373 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 6620 Rthlr. und nach dem Durchschnitts-Werthe 5996 Rthlr. 24 Sgr. 3 Pf. Die Bietungs-Termine stehen

am 29. August
am 30. Oktober
am 31. December d. J. Nachmittags 4 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rath Borowsky im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 24. Mai 1833.

Das Königl. Stadt-Gericht.
v. Blankensee.

A u k t i o n.

Am 3. September d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse Nr. 49 am Naschmarkte verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 27. August 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

B e k a n n t m a c h u n g.

Ueber den Nachlaß des am 19. Oktober 1828 zu Paris verstorbenen pensionirten Legations-Raths Konrad Engelbert Oelsner ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 5ten Oktober d. J., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Königl. Ober-Landesgerichts-Rath Herrn Höpner, im Parteienzimmer des Ober-Landesgerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 18. April 1833.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Schlesien.
L e m m e r.

A u k t i o n.

Am 29. August Vormittags von 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse Nr. 49 am Naschmarkte, eine herrenlose Pfauhenne und ein pintscherartiger Hund, dann verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke und Meubles, wobei 2 gute Schreib-, 2 Kleider-Sekretärs und ein Trimeauxspiegel an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 24. August 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

A u k t i o n.

Freitag, den 30. August c., Vormittag von 9 Uhr an, sollen im Hospital ad St. Trinitatem, beim Zwinger, am Schweidnitzer Thore, einiges Silber, Porzellain, Messing, Blech, Eisen, Leinenzeug, Betten, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Meubles und verschiedene Hausgeräthe, gegen sofortige Bezahlung in Courant, meistbietend versteigert werden. Breslau, den 27. August 1833.

Das Vorsteher-Amt.

Subhastations-Patent.

Erbtheilungshalber soll die den Fleischer Mäckelschen Erben sub Nr. 34 zu Pöpelwitz belegene, nach dem Nutzungs-Ertrage auf 3012 Rtlr. 20 Sgr. und nach dem Materialwerth auf 5659 Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf., im Durchschnitt auf 4336 Rtlr. 5 Sgr. 9 Pf. geschätzte Freistelle und Fleischerei, im Termine den 10ten September, Nachmittags 3 Uhr, in unserer Gerichts-Kanzlei zu Breslau, Messergasse Nr. 1, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Zahlungsfähige Kauflustige werden mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß, wenn sonst keine gesetzlichen Anstände obwalten, der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll.

Breslau, den 18. Juli 1833.

Das Schmidsche Gerichts-Amt des Rittergutes Pöpelwitz.
W a n k e.

A v e r t i s s e m e n t.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgericht zu Glogau wird der im Jahre 1815 von hier ausgewanderte und seitdem verschollene Bäckergeselle Ernst Friedrich Pätsch, dessen Vermögen in circa 1901 Rtlr. 7 Sgr. 2 Pf. besteht, nebst seinen etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmern dergestalt öffentlich vorgeladen, daß er sich binnen 9 Monaten und zwar längstens in dem auf den 27. Mai 1834, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Referendarius Thiel auf hiesigem Land- und Stadtgericht angesetzten Präjudicial-Termin per-

sönlich oder schriftlich zu melden und daselbst weitere Anweisung, im Fall seines Ausbleibens aber zu gewärtigen hat, daß er für todt geachtet und sein sämmtliches nachgelassenes Vermögen seinen nächsten Erben, die sich als solche gesetzmäßig legitimiren können, zugeeignet werden wird.

Glogau, den 12. August 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Thurner.

Subhastations-Bekanntmachung.

Die zur Bungartzschen Concursmasse gehörigen Wollspinn-Fabrik-Geräthschaften, und zwar:

ein großer Wolf,
drei dergleichen Fellstreichen,
zwei dergleichen Bandstreichen,
zwei Vorspinnmaschinen,
sechs Feinspinnmaschinen
und zwei dergleichen ganz neue,

zusammen auf 992 Rtlr. 15 Sgr. gerichtlich abgeschätzt, sollen nebst Stech-, Schneide- und Schleif-Maschinen und Schlosser-handwerkszeug, auf den Antrag des Concurs-Curators und der Gläubigerschaft im Wege der Subhastation im Ganzen oder auch im Einzelnen verkauft werden. Wir haben hierzu einen Termin auf

den 26sten September d. J. Vormittags 9 Uhr

an Gerichtsstelle anberaumt und fordern zahlungsfähige Kauflustige hiermit auf, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, mit dem Beifügen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen, und auf später eingehende Nachgebote keine Rücksicht weiter genommen werden wird.

Bernstadt, am 30. Juli 1833.

Herzogliches Stadt-Gericht.

Auktion von eichnem Stabholz zu Glaz.

Das bei dem hiesigen Königlichen Festungs-Magazin vorräthige eichene Stabholz, bestehend in

23 Riegen	1 Stab	Piepenholz,	
6 =	126 =	Oxhoft-Stäbe und	
11 =	115 =	Tonnen-Stäbe,	
40 Riegen	242 Stäben,		

soll auf den 2ten September d. J. im Büreau der unterzeichneten Verwaltung an den Meistbietenden, vorbehaltlich des Zuschlags der höhern Behörde, öffentlich verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine vorgelegt werden, und Probestücke von diesem Holze liegen auch im Büreau der Königlichen Intendantur des 6ten Armee-Korps zu Breslau zur Ansicht bereit.

Glaz, den 9. August 1833.

Königl. Festungs-Magazin-Verwaltung.

In Folge hohen Auftrages werde ich Donnerstag den 5ten September c. Nachmittags 4 Uhr im Geschäfts-Lokale der Königl. General-Kommission für Schlesien (Altbüßer-Straße Nr. 29) einen Termin zur Verdingung des Bedarfs dieser hohen Behörde an schwarzer und rother Dinte für 2 Jahre, abhalten; wozu ich alle Diejenigen einlade, die sich mit Lieferungen von dergleichen Gegenständen befassen.

Breslau, den 27. August 1833.

Pietsch,
Königl. General-Kommissions-Sekretär.

Am 31. August c. wird von dem Königlichen Oberlandesgericht zu Breslau das ritterliche Erblehngut Möhnersdorf verkauft. Dasselbe liegt am Fuße des Gebirges und dessen Uebergange in das flache Land, in einer romantischen Lage, an der zwischen den Städten Hohenfriedeberg und Freyburg führenden Straße, hat 627 Rthlr. 14 Sgr. 1⅖ Pf. baare Gefälle, 63 Rthl. 21 Sgr. 3 Pf. Jurisdictions-Gefälle nach 6jährlicher Fraction, 755 Morgen 93 □Ruthen (excl. Gärten, Teiche und Wege) nutzbaren Forst, welcher theils mit Laub-, theils mit Nadelholz bestanden, was auf dem vortrefflichen Holzboden und in dem mildern Klima herrlich gediehen ist. Ueberhaupt ist die Lage des Forstes sowohl zur Holzzucht, Bewirthschaftung, Anwähr und Abfuhr äußerst günstig. Die Taxe ist 28711 Rthlr.

Auktions-Anzeige.

Montag den 2. Septbr., Vor- und Nachmittags, werde ich Schubrücke Nr. 2, 2 Stiegen hoch, Porzellan, Gläser, Küchengeschirre, Tischwäsche, Meubeln und mehre andere Sachen zum Gebrauch gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Auktions-Kommissarius.

Handlungs-Verlegung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine seit vielen Jahren auf der Albrechts-Straße geführte Porzellan-Steingut-, Glas-, Galanterie- und lakirte Waaren-Handlung von heute an, in mein am Ringe (Naschmarkt-Seite) Nr. 46 gelegenes Haus verlegt habe, und dieselbe gemeinschaftlich mit meinem Bruder Johann Doms unverändert, jedoch unter der Firma Franz Doms und Comp. fortsetzen werde. Für das mir bisher geschenkte Wohlwollen fühle ich mich dankbar verpflichtet, und bitte um dessen Fortdauer ganz ergebenst.

Breslau, den 24. August 1833.

Franz Doms.

Aecht Englische Universal = Glanz = Wichse
von G. Fleetwordt in London.

Diese schöne Glanz-Wichse, welche von Herrn W. A. Lampadius, Königl. Sächs. Berg-Kommissions-Rath und Professor der Chemie in Freiberg, von Herrn Natorp, Königl. Preuß. Stadt-Physikus in Berlin, so wie auch durch Herrn John Hudson, Chemiker in London, einer chemischen Prüfung unterworfen worden ist, enthält laut deren ertheilten Attesten nur solche Ingredienzen, welche das Leder weich und geschmeidig erhalten, auch giebt sie ihm mit wenig Mühe den schönsten Glanz in tiefster Schwärze, und da sie beim Gebrauch verdünnt wird, so erhält man das 12fache Quantum, sollten sich dem Abnehmer diese Eigenschaften nicht bewähren, so ist man erbötig das Geld ohne Widerrede zurück zu geben. Das Kommissions-Lager, welches bisher Herr C. W. Müller in Oels geführt hat, ist von jetzt an von Herrn E. T. F. Huhndorff daselbst übernommen worden, und bei demselben Büchsen von 1/4 Pfd. à 4 gGr., und von 1/8 Pfd. à 2 gGr. nebst Gebrauchszettel stets zu bekommen.

G. Florey jun. in Leipzig,
Haupt-Kommissionair des Herrn G. Fleewordt in London.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des verstorbenen Rittmeisters von Uechtritz auf Krumlinde Forderungen zu haben vermeinen, werden hiermit zu Folge §. 137. Tit. 17, Th. I. des A. L. R. aufgefordert, sich spätestens binnen 3 Monaten bei Unterzeichnetem zu melden, widrigenfalls sie sich an die einzelnen Erben zu halten haben.

Groß-Gröditz bei Glogau, den 20. August 1833.

von Uechtritz, Rittmeister.

Da ich meine bisher in Breslau bestandene Pensionsanstalt aufzugeben und eine neue auf meinem Gute Klein-Muritsch, Trebnitzer Kreises — 3½ Meile von Breslau bei Prausnitz gelegen, — für junge, aber dem Schulunterricht bereits entwachsene Mädchen zu errichten gedenke, wobei mein Zweck ist, sie zu wackern, fleißigen und verständigen Hausfrauen zu bilden: so bringe ich solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß, und empfehle die neue Anstalt zu gütiger Beachtung, insbesondere den Herren Vormündern, mit dem Bemerken, daß ich die jährliche Pension für die Pensionärin auf 100 Thaler festgestellt habe, und die Verlegung meiner Wohnung nach dem Orte der neuen Anstalt den 1sten Oktober c. stattfindet; daß ich jedoch in Angelegenheiten der Anstalt monatlich einmal nach Breslau komme.

Charlotte v. Triebenfeld,
am Ringe Nr. 57. wohnhaft.

Gratis auszugebender Katalog
über 360 verschiedene Sorten
ächte Harlemer Blumenzwiebeln.

Der Haupt-Transport der an mich in Kommission unterm 12ten d. M. aus Harlem abgesandten ächten Blumenzwiebeln in großen und starken blühbaren Exemplaren, trifft den 8. September in Breslau ein. Die bereits mir zugesendeten 360 Nummern starken Kataloge werden gratis ausgegeben, und Aufträge schon jetzt angenommen von

Friedrich Gustav Pohl, in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Mein Geschäftslokal befindet sich von heute ab Herrenstraße Nr. 29, im Dr. Hentschelschen Hause.

Breslau, den 26. August 1833.

Gräff, Justiz-Commissarius.

Fenster = Vorsetzer von Drathgewebe,

mit ölgemalten Landschaften und Rosetten, welche sehr leicht zu reinigen und besonders dauerhaft sind, erhielten wieder und empfehlen, so wie dergl. von Gace mit Bouquets, Schmetterlingen und Gothischen Verzierungen gemalte, unter Versicherung der billigsten Preise:

Günther und Müller,
am Ringe Nr. 51, im halben Mond.

Wohnungs = Gesuch.

Ein Quartier von 3 Stuben, 1 Kabinet, nebst Zubehör und Küche, am Ringe oder in der Nähe desselben belegen, wird zum Termin Weihnachten d. J. zu miethen baldigst gesucht.

Anfrage = und Adreß-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Die erste Sendung neue, vorzüglich schöne
Englische Heeringe
erhielt und offerirt das Fäßchen von circa 45 Stück zu 1 Rthlr. 10 Sgr., einzeln das Stück 1 Sgr.

C. F. Schöngarth,
Schweidnitzer-Straße im rothen Krebs.

Einen Thaler Belohnung
demjenigen, welcher einen am Sonntag sich verlaufenen Pintscherhund, welcher auf den Namen Fidel hört und ein Halsband trägt, worauf der Name le Pretre D. L. G. R. steht, Albrechts-Straße Nr. 53, eine Treppe hoch, abliefert.

Breslau, den 27. August 1833.

*** Heerings = Offerte. ***

Die ersten neuen Schotten-Heeringe empfiehlt im Einzelnen, so wie in getheilten Gebinden billigst:

J. A. Breiter,
Oderstraße Nr. 30. im lehmernen Hause.

Schönen geräucherten Silber-Lachs empfing:

Christ. Gottl. Müller.

☞ Roßhaar = Offerte.

Beste gesottene Roßhaare sind billigst zu haben in der Roßhaar-Niederlage bei Marcus Manasse,
Antonienstraße im weißen Roß.

☞ Reife Weintrauben,

große blaue, in meinen Treibhäusern erzogen, sind das Pfund u 8 Sgr. sowohl im Garten als auch in der Saamen-Niederlage, Ring Nr. 41 (Eingang Albrechts-Straße) zu verkaufen.

C. Chrn. Monhaupt.

Wiener Bernstein-Lack, welcher noch zu verdünnen ist, das Pfund 24 Sgr., offerirt zur gefälligen Beachtung.

C. C. Cubasch, am Neumarkt.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin zu erfragen: 3 Linden, Reuschestraße.

Donnerstag den 29. Aug. wird im Garten des Koffetier Menzel eine musikalische Abend-Unterhaltung stattfinden, wozu ergebenst einladet: Rafael.

Anzeige.

Morgen, als Donnerstag den 29. August, gebe ich bei günstiger Witterung

ein großes Ausschieben,

von verschiedenen sehr beliebten Gegenständen. — Ich erlaube mir hiermit ein schieb- und gewinnlustiges hochgeehrtes Publikum dazu ergebenst einzuladen, indem ich nur noch die Versicherung mit beifüge, daß dabei für eine erheiternde Gartenmusik, als auch für gute schmackhafte Speisen und Getränke bestens gesorgt seyn wird.

Verwittwete Eger in Höfchen.

N. S. Das Ausschieben nimmt um 3 Uhr Nachmittags seinen Anfang.

Heute, Mittwoch den 28. August, das letzte große Trompeten-Concert von dem Chor des Hochlöbl. 1sten Cürassiier Rgmts., wozu ergebenst einladet:

Galler, Coffetier zu Pöpelwitz.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Mittwoch den 28. August, ladet ergebenst ein:

W. Arendt, Koffetier, Matthias-Straße Nr. 75.

Zum Federvieh-Ausschieben, und Knackwurstschmaus, Donnerstag, den 29. August, lade ich höflichst ein.

Schlawe, Oderthor.

Ausschieben.

Die am Montag angefangene Ausschiebung von Kupferstichen und mehren andern schönen Gegenständen wird Mittwoch den 28. August, fortgesetzt, wozu ergebenst einladet:

Schulz,
Coffetier im Lauer-Garten vor dem Oderthor.

Zu vermiethen:

Eine in dem vollkommensten Stande befindliche Wohnung von 4 Stuben, welche zusammen 10 durchaus mit Winterfenstern versehene Fenster haben, ist nebst Küche, 2 Kellern u. 2 Bodenkammern im 3ten Stockwerke des Hauses Nr. 12, dem Königl. Ober-Landes-Gerichte gegenüber, kommende Michaeli zu vermiethen.

Ritter-Platz Nr. 7, sind große und kleine Wohnungen zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Das Nähere darüber ist zu erfahren im zweiten Stock.

Zu vermiethen an einen stillen Miether und Michaeli zu beziehen ist eine kleine freundliche Wohnung, bestehend in 1 Stube, Alkove, Küche und Bodengelaß. Das Nähere Oderstraße Nr. 4.

Meublirte Stuben sind auf der Schmiedebrücke zu vermiethen, und auf der Messergasse Nr. 18 par terre zu erfragen

---

Zu vermiethen,

Schweidnitzer-Thor, Teich-Straße Nr. 30, dem Jahnschen Garten gegenüber, eine freundliche Stube. Das Nähere Nachmittags, beim Eigenthümer daselbst.

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen, eine Wohnung von 2 Stuben, Alkove, Keller und Boden auf der Messergasse und Schuhbrücken-Ecke im 3ten Stock. Das Nähere beim Schlosser Schlitter im ersten Stock.

Angekommene Fremde.

Den 27sten Aug. Gold. Gans. Hr. Gutsbes. Baron von Zedlitz a. Kaysdorf. — Seidenwaaren-Fabrikant Hr. Meyer aus Berlin. — Hr. Partikulier Gerckens a. Hamburg. — Hotel de Pologne. Hr. Gutsbes. v. Sieminski u. der vormalige Oberst Hr. v. Bojanowiez a. Polen. — Goldne Baum. Hr. Kreisphysikus Doktor Wunsch a. Gr. Glogau. — Fr. Geh. Justizräthin Ryll a. Posen. — Fr. Gutsbesitzerin v. Gorczycz wska u. Hr. Gutsbesitzer v. Dobrzycki a. Polen. In 2 gold. Löwen. Hr. Kaufmann Jaschkowitz a. Guttentag — In 3 Bergen. Hr. Gen. Lieutnant Braun u. Hr. Hauptm. Kunowski a Berlin. — Im goldnen Schwert. Die Partikuliers: Hr. Lorenzo v. Murica u. Hr. Ramon v. Murica a. Spanien. — Hr. Kaufm. Hagemann a. Bremen. — Hr. Gutsbes. Geier a. Tscheschendorf. — Fr. Majorin Reich a. Deutsch-Jägel. — Hr. Geh. Justizrath Laube aus Posen. Im blauen Hirsch. Hr. Kaufm Buhle a. Kalisch. — Hr. Major v. Eicke a. Haltauf. — Weiße Adler. Hr. Kaufm. Dietrich a. Pforzheim. — Hr. Schichtmeister Lamprícht a. Königshütte. — Rautenkranz. Hr. Professor Doktor Ritter a. Berlin. — Herr Kaufm. Singersohn a. Brieg. — Hr. Amtsrath Bendemann aus Gr. Nädlitz. — Fechtschule. Hr. Kaufm. Lauterbach a. Kempen. Kronprinzen. Hr. Buchdruckereibes. Friedländer a. Berlin. — Weiße Storch. Die Kaufleute: Hr. Caro a. Glogau. Hr. Haber u. Hr Caro a. Goldberg. Hr. Redlich a. Kalisch. Hr. Schlesinger a. Strehlen. — Große Stube. Die Gutspächter: Hr. Baumhauer a Richterhoff. Hr Hoffmann a. Tarnast. Hr. Neubert u. Hr. Maler Burkhard a. Herrnstadt.

In Privat-Logis. Schweidnitzerstr. 37. Hr. Inspekt. Hempel a. Strehlen. — Albrechtsstr. 15. Baierscher Major Hr. Kammerherr Graf v. Seidewitz a. Pülswerda. — Taschenstr. 7. Herr Gutsbes. v. Tschirschky a. Kobelau.

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen, weißer.			Weizen, gelber.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Vom	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.
Liegnitz	23. Aug.	—	—	—	1	9	8	—	29	—	—	21	8	—	15	4
Neisse	24. —	1	15	—	1	11	—	1	—	—	—	22	—	—	16	6
Jauer	24. —	1	18	—	1	8	—	1	—	—	—	20	—	—	15	—
Goldberg	17. —	1	22	—	1	10	—	1	1	—	—	24	—	—	17	—
Striegau	19. —	1	18	—	1	10	—	1	—	—	—	22	—	—	16	—